

aber nicht mit der Bauanlage von Kriegsschiffen gemein, folglich dürften sie nicht aufgebracht werden. Aber es herrscht ja auch kein Mangel, sondern die Kriegsmarine schwimmt ihre Weikel über das Gute.

Rundschau.

Neue Marokko-Schwierigkeiten?

Das französische Ministerium des Aeußern beobachtet die größte Zurückhaltung über das Ergebnis der letzten Unterredung zwischen Cambou und v. Kiderlen-Wächter und über den Stand der Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland. Ebenso erfolgte keine Mitteilung über den Ausgang des Ministerrats, der sich gestern vormittag mit den auswärtsigen Angelegenheiten beschäftigte. Die Verhinderung des nächsten ursprünglich auf heute angelegten Ministerrats auf Samstag, erweckt die Vermutung, daß eine neue Unterredung zwischen Cambou und v. Kiderlen-Wächter für notwendig gehalten wird, um eine Uebereinstimmung über die letzten kritischen Punkte herbeizuführen. Man wird also erst morgen wissen, ob alle die kleinen Schwierigkeiten des ersten Teiles der Verhandlungen endgültig ausgeglichen sind.

Attentat auf den

österreichischen Justizminister.

Ueber das unter „Neuzeit vom Tage“ gemeldete Attentat auf den österreichischen Justizminister wird ausführlicher berichtet: Im österreichischen Abgeordnetenhause hat am 2. d. M. Herr v. G. die 5 bis 6 scharfe Schüsse gegen die Ministerbank abgegeben, auf der sich der Justizminister Hohenburger und der Unterrichtsminister Graf Starckh befanden. Die Schüsse gingen sämtlich fehl. Zwei Angeln bohrten sich in die Ministerbank ein, dort wo die erhöhten Sitze der Schriftführer angebracht sind. Eine Angel wurde am Lafend ab und freiste beim Abprallen den Unterrichtsminister am Arm. Die anderen Angeln fielen zwischen zwei scheidenden Abgeordneten zu Boden. Das Attentat geschah während einer Rede, die der Führer der Sozialdemokraten, Dr. Adler, hielt. Er sprach gerade ziemlich scharf gegen die harten Urteile der letzten Tage wegen der Feuerungs-Demonstration und griff dabei den Justizminister Hohenburger heftig an. Dr. Adler sagte, es sei ein Wunder, daß die Bevölkerung ihr Elend so stumm ertrage. Wir haben noch ganz andere Mittel. In diesem Augenblick rief der sozialistische Abgeordnete Schumacher: An den Galgen. Da erhob sich auf der zweiten Gallerie ein armlieh gekleideter, etwa 40jähriger Mann mit röthlichem Schnurrbart, wie sich später herausstellte, ein dalmatinischer Sozialist namens Bakula und rief: Doch der Sozialismus. Zugleich streckte er den Arm aus und feuerte einen Schuß in der Richtung auf die Ministerbank. Während sich die dem Attentäter am nächsten Stehenden auf ihn stürzten und seinen Arm zurückdrückten, feuerte dieser noch 5 Schüsse ab. Er wurde sogleich von den Parlamentariern festgenommen und in das Präsidialzimmer gebracht, wo er nach einem kurzen Verhör der Polizei übergeben wurde. Er gestand, daß er die Absicht gehabt habe, den Justizminister zu erschließen. Die Sitzung wurde sofort unterbrochen. Im Hause herrschte große Aufregung.

Zur Ermordung Stolypins.

Die Petersburger politische Geheimpolizei erklärt jetzt, daß sie noch am Vormittag der Ermordung Stolypins an die Kiewer Polizei eine telegraphische Warnung geschickt hat, in der sie Bagrov als verdächtige Persönlichkeit bezeichnet und ausdrücklich forderte, daß er nicht in die Gala-Vorstellung zugelassen werde. Aus welchem Grunde die Geheimpolizei in Kiew diese Warnung unterließ, ist noch nicht festgestellt worden.

Die Arbeiten des Reichstages.

Für die erste Sitzung des Reichstags hat der Präsident nicht weniger als 25 Berichte

der Petitionskommission auf die Tagesordnung gesetzt. Unter den Petitionen erscheint u. a. wieder das Verlangen nach der amtlichen Zulassung der Antiquarschrift, nach einer gesetzlichen Regelung des Waffentragens, nach Bestimmungen zum Schutze der Arbeitswilligen, nach reichsgesetzlicher Regelung der Rechtsverhältnisse der Privat-Angehörigen, nach Errichtung paritätischer Arbeitsnachweise, nach einem Düttenarbeiterzuschlag und einer Aenderung des Nebelgesetzes.

Der Bundesrat

trat gestern zu einer Sitzung zusammen. Er beschäftigte sich mit der Beratung von Maßnahmen gegen die Teuerung und ob den Brennerreien das Brennen von Getreide zu erlauben sei, um die Kartoffelvorräte zu schonen.

Wohnungsfrage.

In Dresden tagt seit Dienstag der internationale Konvent für Wohnungswirtschaft. Der sächsische Minister Graf Bischoff v. Edelstadt betonte in der Eröffnungssitzung, daß der Staat bei der Lösung der Wohnungsfrage die Führung übernehmen müsse. Der Direktor im Reichsgesundheitsamt, Geheimrat Wuydorff, führte aus, die Reichsregierung betrachte die Lösung des Wohnungsproblems als eine der wichtigsten sozialen Aufgaben; die Mißstände im Wohnungswesen beschäftigten die Reichsregierung fortwährend, eine reichsgesetzliche Beseitigung sei jedoch schwerlich möglich.

Bekräftigung verweigert.

Dem kirchlich-liberalen Pfarrer Frank aus Pögnitz, der in Pögnitz bei Berlin zum ersten Weislichen gewählt wurde, ist die Bekräftigung vom Konsistorium verweigert worden.

Sitzung des interparlamentarischen Rats.

Am Mittwoch begannen in Paris die Beratungen des interparlamentarischen Rats, an der von 21 Staaten 16 teilnahmen. Deutschland war vertreten durch die Abgeordneten Eichhoff und Hauptmann, Amerika durch Bartholds, England durch Lord Beardsley, Ungarn durch den Grafen Apponyi, Oesterreich durch den Freiherrn von Plener, Belgien durch den Staatsminister Vermeert.

Zollabfertigung in Russland.

Der russische Minister hat in der Reichsduma eine Gesetzesvorlage eingebracht, die die Vereinfachung und Beschleunigung der Zollformalitäten für ausländische Waren anstrebt. Die neuen Zollabfertigungsmaßnahmen schaffen das obligatorische Vorzeigen der Deklarationen über eingeführte Waren ab und gewähren den Schiffskapitänen das fakultative Recht, entweder das Verzeichnis der Schiffsvorräte vorzulegen, oder alle Räumlichkeiten, in denen die Vorräte sich befinden, anzugeben. Sie gewähren statt obligatorischer Besichtigung der Schiffsräume durch Zollbeamte nach dem Einlaufen der Schiffe in den Häfen das fakultative Recht der Besichtigung, falls diese notwendig sein sollte. Sie erheben ferner die obligatorische Plombierung durch die fakultative; nur wird die obligatorische Plombierung für Schiffsvorräte beibehalten. Sie schaffen endlich die obermalige Besichtigung des Schiffes nach der Ausladung ab und lassen das gleichzeitige Ausladen und Beladen der Schiffe zu.

Umtriebe der portugiesischen Royalisten.

Ueber die portugiesische Monarchisten-Expedition wird noch berichtet, daß zahlreiche portugiesische Royalisten aus Paris und London in Badajoz eingetroffen sind. Es heißt, daß mehrere von ihnen in England mit König Manuel Unterredungen gehabt und von diesem Instruktionen erhalten haben. Wie weiter berichtet wird, sollen in der letzten Zeit bedeutende Geldunterstützungen aus Brasilien für die Monarchisten eingetroffen sein mit der Bedingung, daß, im Falle der Wiederherstellung der Monarchie

die königliche Residenz nach Oporto verlegt werde.

Unruhen in China.

Die Unruhen in den östlichen Teilen der Provinz Szechuan wachsen und bedrohen die Stadt Tschangking. Truppen aus Hunan und Hupe sind unterwegs. Die Regierung beabsichtigt, Truppenteile aus der Provinz Kwangtung zu entsenden, doch erklärte der Gouverneur, dies sei angesichts der geringen Truppenzahl dieser Provinz unmöglich.

Der scheinheilige John Bull.

Niebliche Schmalmeienklänge dringen plötzlich über die Nordsee nach Deutschland herüber. Der englische Handelsminister Lord Churchill hält die Zeit für gelegen, die im Deutschland über Englands Haltung im Marokkohandel entstandene Erbitterung zu befähigen und spricht seine Freundschaft über aus, daß ein für Deutschland und Frankreich befriedigendes Abkommen zustande gebracht ist. Es sei das wichtigste Ergebnis der ganzen Berliner Verhandlungen, daß die beiden großen Nationen, die der Menschheit unschätzbare Dienste geleistet haben, in die Lage gesetzt sind, zusammen zu leben unter der Bedingung gegenseitiger Achtung. England habe eine „vollkommen gerade und ehrliche“ Politik getrieben, wie auch aus den Erklärungen des Ministerpräsidenten Bismarck und des Schatzkanzlers Lloyd George hervorgegangen sei, als die Krisis auf ihrem Höhepunkte stand.

Der edle Lord Churchill muß die Deutschen doch für ganz gewaltige Michel halten, wenn er von ihnen Bestimmung zu seinen Worten verlangt. Schade, daß man die Mienen der englischen Minister im „foreign office“ nicht sehen kann, wenn sie ihr jedesmaliges Verhalten zu Deutschland beraten. Die Londoner Politik hat nun einmal ihre eigenen Sittenregeln. Sie hält sich an die Lehren des Machiavelli im 18. Bande seines „Fürchten“. Wer am besten den Fuchs zu spielen versteht, ist am besten weggekommen. Man muß aber diese Natur wohl zu bemerken wissen und groß im Handeln und Verschleiern sein, und die Menschen sind so einfach und gehorchen so sehr augenblicklichen Bedürfnissen, daß wer hintergeht, immer einen findet, der sich hintergehen läßt. Des großen Florentiners größerer Sohn zu sein, glaube bekanntlich Tausender, der erst Bischof und dann Minister war. Sein Ausdruck, daß die Worte erfunden wären, um die Gedanken zu verbergen, scheint noch heute für englische Minister maßgebend zu sein.

Berufen wir nur einen Blick auf die Vorgänge im östlichen Mittelmeer, so können wir uns sofort von der „geraden und ehrlichen“ Politik Englands überzeugen. Nur unter der geheimen Zustimmung Englands konnte Italien die Türken überfallen, und nur unter der verborgenen Freude Englands bombardierte der Herzog der Abruzzen die Häfen an der albanischen Küste. Den Völkern des europäischen Orients soll gezeigt werden, wie wenig dort der Einfluß Deutschlands und Oesterreichs zu bedeuten hat. Ueberall, wo es nur geht versucht England das deutsche Reich auf die Knie zu zwingen und durch Heucheltreiben soll das harmlose deutsche Volk dann wieder eingekerkert werden, damit es sich ja nicht aufbäumt und energisch seine Wege geht.

Auch der frühere Vorkämpfer in Berlin, Sir Frank Paaselles, hielt es für angebracht, gelegentlich einer Verammlung in London über das gespannteste Verhältnis zwischen Deutschland und England zu sprechen. Die jetzt bestehende Ver Stimmung zwischen beiden Völkern könnte die Ansicht entstehen lassen, daß man nicht eher ein gutes Einverständnis und herzliche Beziehungen erhoffen dürfte, bis die Stellung beider Völker endgültig durch einen Krieg festgelegt sei. Es liege kein Grund zu einem Zwist vor, es schwebte keine Frage, die sich nicht dazu eigne, durch Verhandlung zu beiegen.

„Das beabsichtige ich in der Tat. Du weißt doch, daß meine bisherige bei ihrer Verheiratung das Geschäft aufgegeben hat. Und Elli ist außerordentlich zufrieden, was bei ihrem anerkannt vorwärtigen Geschick etwas sagen will. Morgen wollten wir zusammen einen Stoff ausbuchen, und Elli wird der Schneiderin genau angeben, wie sie das Kostüm machen soll.“

„Das beabsichtige ich in der Tat. Du weißt doch, daß meine bisherige bei ihrer Verheiratung das Geschäft aufgegeben hat. Und Elli ist außerordentlich zufrieden, was bei ihrem anerkannt vorwärtigen Geschick etwas sagen will. Morgen wollten wir zusammen einen Stoff ausbuchen, und Elli wird der Schneiderin genau angeben, wie sie das Kostüm machen soll.“

„Das beabsichtige ich in der Tat. Du weißt doch, daß meine bisherige bei ihrer Verheiratung das Geschäft aufgegeben hat. Und Elli ist außerordentlich zufrieden, was bei ihrem anerkannt vorwärtigen Geschick etwas sagen will. Morgen wollten wir zusammen einen Stoff ausbuchen, und Elli wird der Schneiderin genau angeben, wie sie das Kostüm machen soll.“

legt zu werden. Wenn man sich erst einmal von dem Gedanken losgemacht habe, daß jedes der beiden Länder sich in Gefahr befindet, von dem anderen angegriffen zu werden, dann könne vielleicht, wenn nicht eine herzliche Freundschaft, doch wenigstens ein gutes Einvernehmen zwischen beiden geschaffen werden. Er rief an jede der beiden Nationen die Mahnung, dahin zu streben, die andere besser kennen zu lernen. Die bessere Kenntnis werde viel von den bestehenden Mißverständnissen beseitigen.

Diesen schon klingenden Ausführungen braucht man nur die kühnlich rhetorische Leistung Lloyd Georges entgegen zu halten. Was dieser erklärte, überwiegt alles Dagegen eine Schärfe, und auch Bismarck läßt vor aller Welt einen schweren diplomatischen Druck auf Deutschland aus. Selbst Churchill hält es in seiner Freundschaft noch für angebracht, darauf hinzuweisen, daß nur die unbekanntene und zweifelhafte Herrschaft Englands zur See den Frieden erhalten konnte. Der Wink mit dem Hauptstuhl genügt zur rechten Würdigung der freundschaftlichen Verhandlung mit Deutschland, von der gleichzeitig mit Churchill der Erste Lord der englischen Admiralität, Mac Kennis, zu uns über die Nordsee sprach: „Hall! ein mit dem Flottenbau, deutsches Reich, und du hast den ewigen Frieden mit England.“

Neues aus aller Welt.

Türiner Weltausstellung. Kaiser Wilhelm richtete an den Generalkommissar der deutschen Abteilung der Türiner Weltausstellung, Geh. Regierungsrat Kuslen, auf dessen Meldung von der Anerkennung zweier großer Preise für Cabiner Majorkten folgendes Telegramm aus Rom: „Ihre Meldung über die meinen Ergänzungen anerkannten zwei großen Preise befreite mich ganz besonders. Ich beauftrage Sie, dem obersten Preisgericht meine Freude hierüber auszudrücken.“ Wilhelm.

Eisenbahnzusammenstoß. In der Nähe der Station Rantes in Frankreich sind zwei Güterzüge zusammen gestoßen. Hierbei wurden 5 Personen getötet und mehrere schwer verletzt.

Lohnbewegung. Der Berliner „Vorwärts“ weiß zu melden: Der Hirsch-Dunckerische Gewerksverein hat in drei Konferenzen in Dortmund, Banne und Oberhausen beschlossen, infolge der Teuerung bei den übrigen Bergarbeiter-Organisationen anzuknüpfen, ob sie gemeinschaftlich in eine Lohnbewegung eintrieten wollen. Der deutsche Arbeiterverband habe bereits zugestimmt.

Beim Wildern gefötet. Im Walde bei Driebach überfiel ein Hilsförster den Sohn des Gemeindevorsteher Beder beim Wildern und löste denselben, als dieser auf ihn anlegte, durch einen Schuß in die Lunge. Der Hilsförster erlitt einen Kehrenschuß, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Neuer Bilder-Diebstahl. Im Museum von Venne, Departement Finistere, ist ein kostbares Bild von Boucher aus dem Rahmen geschnitten und entwendet worden. Den Rahmen fand man später hinter einer Draperie.

Eisenbahnräuber. In der Nähe von Bartlettville in Oklahoma wurde von drei maskierten Banditen ein Personenzug geholt. Sie raubten alle Wertgegenstände, ließen aber die Passagiere unbelästigt.

Die Ursache der Katastrophe von Austin. Die bisherige Untersuchung über die Ursachen des Dammbruchs in Austin ergab, daß die Veranlassung der Katastrophe in einem Verschulden der Banlos Vaviersfeld zu suchen ist. Nach einem im vorigen Jahre eingetretenen teilweisen Bruch des Damms hat die Fabrikleitung die sich als notwendig erweisenden Reparaturen und Verstärkungen des Damms nur in ungenügender Weise ausführen lassen.

Die Wintertollette.

Humoreske von Lothar Brentendorff.

Wenn Dr. Deins Rothmer einst im seligen Ueberflusse der jungen Liebe gelobt hatte, seinen angebeteten Brauchen jeden Wunsch zu erfüllen, den er ihr von den Augen ableiten könne, so möchte das ein recht leichtfertiges Versprechen gewesen sein; aber Frau Worn dürfte ihrem Gatten die Anerkennung nicht verweigern, daß er noch jetzt, nach beinahe zweifähriger Ehe, freudig bemüht war, es zu erfüllen.

Kein Wunder also, als Frau Worn ein wenig erkrankt war, als der September und das erste Drittel des Oktobers verstrich, ohne daß ihr Lieber Deins sie aufgefordert hätte, die nötigen Vorbereitungen für ihre Wintergarderobe zu besorgen. Zumal er ihr das Verlangen danach nicht nur hätte von den Augen ablesen, sondern auch aus ihren Andeutungen hätte erraten müssen. Da sie aber sah, daß seine Praxis ihn in jünfter Zeit außerordentlich in Anspruch nahm, und daß er — vermutlich infolge dieser angestrengten Tätigkeit — merkwürdig serientreu und nachdenklich war, erließ sie in der Verzecklichkeit keineswegs ein Symptom beginnender Gefühlsabkühlung und kam ihm ohne alle Empfindlichkeit auf halbem Wege entgegen.

„Bei Arnheim sind seit gestern die neuesten Wintermoden ausgestellt.“ sagte sie nach dem Diner mit ihrem liebendwärtigen Lächeln. „Es wäre hübsch, Schatz, wenn du heute oder morgen ein Stündchen erübrigen könntest.“

„Nach dem Kalender allerdings.“ sagte die junge Frau, „aber ich kann doch nicht gut bis dahin mit der Vervollständigung meiner Toilette warten. Und die neuen Modelle kommen ja immer schon im Herbst heraus.“

„Jawohl — für diejenigen, die die Zeit nicht abwarten können, und denen es dafür auch nicht verlohnt, nachher als weiße Raben oder grüne Schwäne zum Gespötte der anderen heranzulaufen. Eine vernünftige Frau wartet immer ab, bis sich aus dem Winterwald neuer Formen die wirkliche Mode gewissermaßen herauskristallisiert hat. Ich würde geradezu untröstlich sein, dich in einem Mantel oder in einem Kostüm zu sehen, das außer dir keine Menschenseele trägt. Und den Schmerz willst du mir doch nicht antun — nicht wahr?“

„Nein, das wollte sie nicht. Und wenn sie seine Bedenken auch für etwas übertrieben hielt, so fühlte sie sich von seinem zärtlichen Interesse doch tief gerührt. Sie gab ihm einen Kuß, und von der Besichtigung der Modell-Ausstellung bei Arnheim war nicht weiter die Rede. Aber nach Verlauf von abermalig vierzehn Tagen sah sie sich bei der beherrschten Windheit des Gatten für die Sprache ihrer Augen doch veranlaßt, auf das Thema zurückzukommen. Und zwar mit diplomatischem Geschick, das jeder Gastgeber aneignen ist, in Form einer dankbaren Anerkennung.

„Du hastest neulich wirklich recht, Schatz!“, schmeichelte sie eines Abends, als er sich ziemlich abgelenkt am Teetisch niedergelassen hatte. „Und ich bin dir aufrichtig dankbar, daß du mich abgehalten hast, mir mein Winterkostüm unter den ersten Arnheimischen Modellen auszugeben. Es waren lauter ganz extravagante Fassons. Die Schneiderin, bei der ich heute mit meiner Freundin Elli war, leute mir ein paar Modelle vor — ich sage dir, Deinseemann: du wirst einladend sein, wenn du mich zum erstenmal in einer solchen Toilette erblickst.“

Dr. Rothmer machte ein auffallend ernstes Gesicht. „Die Schneiderin deiner Freundin Elli? Du denkst doch nicht daran, bei ihr arbeiten zu lassen?“

„Das beabsichtige ich in der Tat. Du weißt doch, daß meine bisherige bei ihrer Verheiratung das Geschäft aufgegeben hat. Und Elli ist außerordentlich zufrieden, was bei ihrem anerkannt vorwärtigen Geschick etwas sagen will. Morgen wollten wir zusammen einen Stoff ausbuchen, und Elli wird der Schneiderin genau angeben, wie sie das Kostüm machen soll.“

„Das beabsichtige ich in der Tat. Du weißt doch, daß meine bisherige bei ihrer Verheiratung das Geschäft aufgegeben hat. Und Elli ist außerordentlich zufrieden, was bei ihrem anerkannt vorwärtigen Geschick etwas sagen will. Morgen wollten wir zusammen einen Stoff ausbuchen, und Elli wird der Schneiderin genau angeben, wie sie das Kostüm machen soll.“

„Das beabsichtige ich in der Tat. Du weißt doch, daß meine bisherige bei ihrer Verheiratung das Geschäft aufgegeben hat. Und Elli ist außerordentlich zufrieden, was bei ihrem anerkannt vorwärtigen Geschick etwas sagen will. Morgen wollten wir zusammen einen Stoff ausbuchen, und Elli wird der Schneiderin genau angeben, wie sie das Kostüm machen soll.“

„Das beabsichtige ich in der Tat. Du weißt doch, daß meine bisherige bei ihrer Verheiratung das Geschäft aufgegeben hat. Und Elli ist außerordentlich zufrieden, was bei ihrem anerkannt vorwärtigen Geschick etwas sagen will. Morgen wollten wir zusammen einen Stoff ausbuchen, und Elli wird der Schneiderin genau angeben, wie sie das Kostüm machen soll.“

„Das beabsichtige ich in der Tat. Du weißt doch, daß meine bisherige bei ihrer Verheiratung das Geschäft aufgegeben hat. Und Elli ist außerordentlich zufrieden, was bei ihrem anerkannt vorwärtigen Geschick etwas sagen will. Morgen wollten wir zusammen einen Stoff ausbuchen, und Elli wird der Schneiderin genau angeben, wie sie das Kostüm machen soll.“

„Das beabsichtige ich in der Tat. Du weißt doch, daß meine bisherige bei ihrer Verheiratung das Geschäft aufgegeben hat. Und Elli ist außerordentlich zufrieden, was bei ihrem anerkannt vorwärtigen Geschick etwas sagen will. Morgen wollten wir zusammen einen Stoff ausbuchen, und Elli wird der Schneiderin genau angeben, wie sie das Kostüm machen soll.“

Wohnen. Und gar so eilig wirst du's bei dem schönen Herbstwetter wohl nicht haben.

„Was ist in diesem Augenblick auf Frau Worns Antlitze die Gabe, konnte gewiß nicht als helles Entsetzen oder als freudiges Vertrauen in die Zuverlässigkeit des dauernd übertriebenen Rateners gedeutet werden. Aber sie hatte ihren Feinsinn aufrichtig lieb, und darum kämpfte sie mit dem Ausgobe ihrer ganzen Bärtlichkeit den Argwohn nieder, der in ihrer Seele aufkeimen wollte. Noch glaubte sie an Petermanns Weisheit und an den von ihm empfohlenen Damenschneider — noch wollte sie daran glauben.“

„Aber kein Vertrauen ist so fest gegründet, daß es nicht durch immer wiederholten Ansturm schließlich doch erschüttert werden könnte. Und der neue Ansturm erfolgte nur allzu bald.“

„Weil sie sich einen Schleier kaufen wollte, veranlaßte Frau Worn gelegentlich eines Spaziergangs ihren Gatten, mit ihr den Laden der eleganten Schuhmacherin zu betreten, bei der sie ihre Hüte zu entlehnen pflegte. Und da geschah es, daß sie vor einer geradezu entsetzlichen Sammettoque mit riesigem Paradiesreiter-Stab in jene ekstatische Begeisterung geriet, deren junge Frauen eben nur vor einem schönen neuen Oute läßt sind. Die Modistin beeilte sich, auf ihre Ehre zu verzichten, daß es sich bei der Erwerbung dieser Toque um einen Gelegenheitslauf handeln würde, denn sie sei in der Lage, der anständigen Frau das mit dreihundert Franken ausgearbeitete Pariser Modell für nur hundertundfünfzig Mark zu überlassen. Frau Worn, die den Out natürlich längst auf ihrem niedlichen Kleiderplatz hatte, wandte sich mit dem allerhöchsten Blick zu ihrem Gatten.“

„Und Deins? Er leute keine Stirn in Halbes neigte den Kopf abwechselnd auf die rechte und die linke Seite, betrachtete die Gefährtin seiner Lebens von hinten und von vorn, um endlich mit dem Brustton heiligster Uebereignung zu erklären:“

„Nur ein Mensch, der nicht die geringste wirkliche Zuneigung für dich empfindet, könnte leicht Freude daran haben, dich in dieser abschleichen und unleidensamen Kopfbedeckung zu sehen.“

Locales.

Wiesbaden, 6. Oktober.

Satzpflicht der Postbeamten.

Eine vielumstrittene Frage ist die Satzpflicht der Postbeamten beim Verlust von Poststücken. Zur Entlastung des Beamten kann von ihm (als Schuldner) nicht der positive Beweis gefordert werden, wie der Verlust der betreffenden Sache eingetreten ist, es genügt vielmehr der Nachweis, daß die Sache auf die eine oder andere Weise abhandelt gekommen sein könne, ohne daß er die ihm obliegende Sorgfalt außer Acht gelassen habe. Dies ist das Ergebnis einer für die Negativpflicht der Beamten gegenüber ihrer Behörde wichtigen Entscheidung des Reichsgerichts in Sachen eines Oberpostassistenten wider den Reichspostassistenten, welcher letzterer dem Kläger die für einen verloren gegangenen Einschreibebrief gezahlte Entschädigung vom Gehalt abgezogen hatte und deshalb auf Nachzahlung des einbehaltenen Betrages mit Erfolg verklagt worden war.

Den Entscheidungsgründen entnehmen wir folgendes: „Das Berufungsgericht erachtet zwar für erwiesen, daß der Einschreibebrief an den Kläger gelangt ist, der den Entfertigungsdienst auf dem Postamt wahrnahm und daß der Brief während der Dienzeit des Klägers abhandelt gekommen ist, stimmt aber an, es sei der Beweis, daß der Verlust auf ein Versehen des Klägers zurückzuführen sei, vom Beklagten (Postassistenten) zu erbringen und daß ein solcher Beweis nicht geföhrt sei.“ Die Revision trägt, daß die Beweislast verkannt sei. „Aus der festgestellten Tatsache, daß der Brief in die dienstliche Obhut des Klägers gelangt und während seiner Dienzeit abhandelt gekommen sei, folge ohne weiteres die Satzpflicht des Klägers für den eingetretenen Schaden.“ Bereits für das fröhre Recht ist anerkannt worden, daß ein Beamter, der Geld oder andere Sachen nicht zurückgeben kann, die ihm amtlich zur Aufbewahrung oder Bewahrung übergeben sind, den Verlust zu ersetzen hat, sofern er nicht beweist, daß der Verlust ohne sein Verschulden eingetreten sei.

Die entsprechende Anwendung des § 289 B. G. B. auf einen Beamten, der ihm übergebene Gelder oder sonstige Sachen nicht zurückgeben kann, ist nicht nur durch die Rechtsprechung, sondern auch durch die Verhältnisse des öffentlichen Dienstes notwendig geboten. Der Beamte, der amtlich verpflichtet ist, den Verlust der Sachen und ihre Beschädigung zu verhüten, ist regelmäßig auch am besten in der Lage, einen dennoch eingetretenen Verlust oder die Ursache einer Beschädigung aufzuklären. Er ist deshalb auch verpflichtet, diese Aufklärung zu geben und mindestens die Möglichkeit nachzuweisen, daß der Verlust oder die Beschädigung der Sache ohne sein Verschulden eingetreten sei.

Andererseits sind aber nicht zu hohe Anforderungen an das Maß des von dem Beamten zu führenden Entschuldigensbeweises zu stellen. Auch für das bürgerliche Recht wird durch § 289 B. G. B. nur die grundsätzliche Entschuldigenspflicht des Schuldners, der die Unmöglichkeit der Vertrags Erfüllung behauptet, begründet, nicht ein zwingendes Beweismittel seiner Nichtschuld gefordert. Die Motive zu § 289 Entw. I. B. G. B., Bd. 2, S. 47, erklären eine Auslegung der Bestimmung dahin, daß der Schuldner immer speziell den Umstand beweisen müsse, welcher die unvermeidliche Unmöglichkeit herbeiföhrt, für ausgeschlossen. Sie sagen ferner, daß, wenn der Schuldner auch beweispflichtig sei, doch nach

in diesem kühnen Augenblick mußte Frau Marx, daß sie ihres Mannes Herz nicht mehr besaß. Sie hatte ja den Spiegel vor sich und damit den unzweifelhaften Beweis, daß Deins gegen seine bessere Ueberzeugung gesprochen hatte. Seine vernünftige Kritik war nichts als eine erbärmliche Lüge und Ausflucht.

Stumm zog Frau Marx die Dunadel aus der Tasche; stumm legte sie das Wunderwerk der Feinweberei auf den Ledertisch zurück und stumm verließ sie das Atelier. Dr. Deins' Bohrer aber ging unter dem Druck seines schlechten Gewissens neben ihr her.

Zwei namenlos traurige Tage dumpfer Stille waren den Ehegatten verflissen, als Frau Marx, die ihre Ausflucht jetzt ohne die Besetzung des Gatten zu unternehmen beschloß, auf der Straße einem vertrauten Freunde des Doktors begegnete, eben jenem Petermann, dessen er sich zur Bekämpfung seiner Liebhaftigkeit hatte bedienen wollen. Merkwürdigerweise schien auch er ein schlechtes Gewissen zu haben, denn er mochte ganz unverkennbar den Verlust, sich seitwärts in die Büsche zu schlagen. Aber die junge Frau hielt ihn durch ihren Jurat fest.

„Guten Tag, Herr Petermann! Mein Mann hat mir doch, Sie sehen verzeiht, wie geht es denn zu, daß man Sie seit Wochen nicht mehr in unserem Hause sieht?“

Der Bekannte blinnte wie in tiefer Betrüblichkeit vor sich nieder.

„Hat Ihr Gott die Ursache nicht mitgeteilt, an welche Frau?“ erwiderte er leise. Und so Frau Marx der Wahrheit gemäß verneinte, fuhr er nach einem letzten inneren Kampfe fort: „So habe ich wohl die traurige Pflicht, es Ihnen zu sagen. Deins ist durch mich in schwere Verwirrung gebracht worden, weil man ihn aus einer für mich geföhlten Würdigkeit in Höhe von mehreren tausend Mark in Anspruch genommen hat. Ich werde ihm la den Betrag erleben, aber es können noch Monate darüber vergehen. Und bis es geschehen sein würde, wollte ich Ihnen, verehrte anständige Frau, nicht unter die Augen treten.“

Du mir doch Deins gelobt, daß er zu seinem Schicksal durch jenen Verlust auherstand wüßte worden sei, auch nur Ihre beschwerlichen Wünsche zu befriedigen. Und wenn er mir großtun geht, so geschieht es aus keinem anderen Grunde als aus diesem: denn Sie zu erfreuen, ist und bleibt für ihn doch der Inbegriff alles Glückes.“

den Umständen des Falles dieser Beweis schon dann als erbracht angesehen werden könne, wenn entgegenstehende Umstände nicht bekannt seien oder nicht bewiesen würden. Eine solche Beurteilung wird regelmäßig dann Platz greifen müssen, wenn der Beamte die Möglichkeit nachgewiesen hat, daß die Sache auf eine oder die andere Weise abhandelt gekommen sein könne, ohne daß er die ihm obliegende Sorgfalt außer Acht gelassen habe. Der Nachweis, daß die Sache tatsächlich auf diese Weise abhandelt gekommen ist, wird in den meisten Fällen nicht zu führen und darum auch nicht zu fordern sein. Hat der Beamte seiner Verpflichtung zur Darlegung der ihn entlastenden Umstände so weit genügt, als dies den Umständen nach möglich ist, so ist es Sache der Erbsforbenden Behörde, gegen denselben darzutun, daß die behaupteten und erwiesenen Möglichkeiten eine von dem Beamten nicht verschuldeten Verlustes tatsächlich nicht in Betracht kommen. Dieser Gegenbeweis wird nach dem Grundfah der freien Beweiswürdigung selbstverständlich unter Umständen auch in der Weise geföhrt werden können, daß die Unzulässigkeit des betreffenden Beamten im allgemeinen dargetan wird. Unbilligkeit aber wäre es, einen Beamten, gegen dessen Amtsführung keine Einwendungen erhoben sind, für den Verlust einer Sache oder ohne sein Verschulden eingetreten sein kann, verantwortlich zu machen, weil er den positiven Beweis, wie der Verlust eingetreten ist, nicht zu führen vermag.

Wiesbadens Gasse. Es sind neuerdings hier eingetroffen: Dr. Frhr. v. Kschennaden-Pfelefeld (Zaunshofel) — Kutscher von Barthel de Wudensthal-Barthau (Rüstenhof) — Hof. Schff. Kammerling Prof. Dr. von Marx-Dresden (Hohenollern) — Baron von Borbera-Othob (Rassauer Hof) — de Brun von Melsterke-Belv (Sensibledon-Hotel) — v. Camerer-Amsterdam (Dambachtel 12) — Gräfin v. Lot-Trautwetter-Brech (Rohel) — Leutnant v. Roh-Darmstadt (Rohel) — Gutshel. v. Novinski-Kiew (Palasthotel) — von Dittarzewski-Kiew (Gasthof Hof) — de Trieb-Düsselhof (Zaunshofel).

Justizpersonalien. Die Gerichtsaktuare Hugo Rein, Richter und Rühl, zuletzt Einjährig-Freiwillige beim Inf.-Regt. Nr. 80 hier, wurden an die Amtsgerichte Frankfurt a. M., Würzburg und Tübingen versetzt. — Der Aktuar Remo, zuletzt Einjährig-Freiwilliger beim Art.-Regt. Nr. 3 in Mainz, wurde an das Amtsgericht Dillenburg versetzt; Aktuar Oahn beim Amtsgericht Dillingen (Hohenollern) wurde zum Amtsgerichtssekretär beim Amtsgericht Kunkel ernannt.

Handelkommerzienrat. In nächster Zeit finden in dem Bezirk der Handelskammer Wiesbaden in den Kreisen Wiesbaden-Stadt, Wiesbaden-Land, Höchst a. M., Ulfingen, Untermain, Rheingau und St. Goarshausen Erwerbungsversuche zur Handelskammer statt. Ein Drittel der Mitglieder (9) strebt zur Wahl.

Kirchliches. Kaplan Dein, welcher bisher in der katholischen Kirchengemeinde in Höchst a. M. tätig war, ist an die hiesige Bonifatius-Kirche versetzt worden.

Ordensverleihungen. Es wurde verliehen: Regierungs- und Schulrat Delow in Wiesbaden der Rote Adlerorden 4. Kl., dem Olofergesehnen Moris Sem in Eltsville, dem Schreinergehilfen Valthalar Nülle in Münster (Höchst), und dem Polizeibeamten Ludw. Reeh in Daiser das Allgemeine Ehrenzeichen.

Befolge des Reglements! An besonders verkehrreichen Tagen lassen die Schaffner der Straßenbahn dann und wann ihr gutes Herz spielen, indem sie zur Mitfahrt aufnehmen was nur immer dazu Lust verspöhrt. Jedermann weiß, wie unangenehm das Gedränge der Fahrgäste

Er hatte sich offenbar auf eine höchst unangenehme Aufnahme seines Bekannten geföhrt gemacht, Frau Marx aber lachte über das ganze reizende Gesichtchen.

„Ich erwarte Sie morgen am Abendessen,“ erklärte sie. „Eine Abgabe wird nicht ankommen. Was Sie meinem Manne schuldig sein mögen, geht mich nichts an. Ich aber bin in Ihrer Schuld, und ich werde meine ganze Liebeshuldigung aufbieten müssen, um Sie zu zahlen.“

Als Dr. Deins' Bohrer an diesem Nachmittage nach Hause kam, trat ihm seine junge Frau lächelnd entgegen.

„Eben ist mir mein Winterkostüm abgeliefert worden, Deins! Das Kostüm und auch der Hut. Wunderlich, sage ich dir. Ich habe nie etwas hübscheres gehabt. Komm, laß dir's zeigen!“

Während Antilbes folgte er ihr in das Toilettenzimmer, wo in der Tat Kleid, Jackett und Hut prächtig ausgedreht lagen. Alles war wirklich allerliebt und sehr elegant, aber es mochte ihm merkwürdig bekannt vorkommen; und plötzlich, als seines Bekannten hübscheres Sachen an sein Ohr schlug, kam er hinter den Betrag.

„Aber das — das ist ja deine Winterausrüstung vom vorigen Jahre!“

„Natürlich ist sie's, Schatz!“ lübelte die junge Frau. „Und wehe dir, wenn du findest, daß sie etwa nicht modern genug für dich sei. Die tausend Rüsse ist sie jedenfalls noch wert, die ich, wenn auch in Ratenszahlungen, dafür verlange.“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berein der Künstler und Kunstfreunde. Das Kunstleben hat in dieser Saison mit regem Pulschlag eingelebt. Am Kurhaus-Konzerte berühmter ausländischer Kapellmeister, im Hoftheater Gastspiele kühner Sektendirektoren und im Verein der Künstler und Kunstfreunde die erste Quartettsoiree. In diesem Verein findet die Kammermusik von jeher eine vornehme Pflege, die unserer Weltkultur zur Ehre und Ehre gereicht. Durch die an dieser Stelle als Norm geltenden erstklassigen Darbietungen ist die durchwegs fröhlichverständliche Zubehörfähigkeit vermöhrt. Sie hat keine Ohren, für die anübenden Künstler ist dies mitunter

manchmal ist und wie nicht selten, besonders bei den Damen, die Toilette, Dille etc. Schaden nehmen. Was aber viele nicht wissen ist, daß die Schaffner, indem sie mehr Fahrgäste als die Zahl für welche die Sitzplätze resp. Stehplätze vorgesehen sind, mitnehmen, gegen ihre Instruktion verstoßen und sich strafbar machen. Im allgemeinen wird ja wohl niemand aus einem derartigen Vorkommen eine Staatsaktion machen, als aber am 8. August, bei Gelegenheit des Rathstages in Mainz, es einem Herrn, welcher mit einem kranken Kinde eintraf, passierte, daß ihm auf diesen Fuß im Gedränge getreten wurde, da meldete er den Vorfall der Polizei, und das Schöffengericht verurteilte den Schaffner wegen Polizei-Übertretung zu zwei Mark Geldstrafe.

Den Tod gesucht und gefunden hat gestern im Rhein bei Biebrich das 17-jährige, in Wiesbaden am Römerberg wohnhafte Schrämmchen Frieda B. Bei Ausführung der Tat verstauchte man der Lebenswunden zu Hilfe zu kommen und warf ihr einen Rettungsring an, den sie aber nicht mehr fassen konnte, da sie vom Lande schon zu weit abgetrieben worden war. Die Verstauchte, mittels eines Rohres das Rettungswert zu bewerkstelligen, mißlangens gleichfalls. Die Verstauchten des Mädchens konnten dadurch festgehalten werden, daß es am Ufer ein Sandfäßchen urrückgelassen hatte, in welchem sich eine an die ertrocknete Wohnung gerichtete Postkarte befand. Ob Lebensüberdruß oder solcher Ehrgeiz das Motiv zur Tat bilden, muß noch dahingestellt bleiben. Die Leiche konnte noch nicht gelöhndet werden.

Ein unverbesserlicher Schwindler ist der Handlungsgehilfe H. Hansen von hier. Nachdem er erst kürzlich eine längere Freiheitsstrafe erlitt, hat er jetzt in Virmalsens neue Schwindelereien verübt. Hansen gab sich als Geschäftsföhrender einer Kaiserlauterer Verlagsbuchhandlung aus und offerierte eine Reichsverkehrskarte am den Preis von 2 Mark. Er schwindelte den Leuten vor, der Betrag müsse ihm voraus bezahlt werden und bitteten, welche ihm Glauben schenken und den Betrag zahlen, haben nun den Verlust zu tragen. Die Polizei hat ihm nun das unglückliche Handwerk gelehrt.

Eine Schlägerei spielte sich gestern mittags um 1 Uhr in der oberen Schwalbacherstraße zwischen zwei Partien und einem Schuhmann ab. Ersterer kam den Müchelsberg herauf und sangen sehr laut, was ihnen von dem Beamten verboten wurde. Hierbei kam es zu Auseinandersetzungen und schließlich zu Tätlichkeiten. Der Schuhmann fiel dabei mehrmals zu Boden, aus verstauchte man die Arrestanten zu betreten. Nur mit größter Mühe konnten drei Schulleute die Ruhe wieder herstellen und die Möbline nach dem Revier in der Mitterstraße bringen.

Der Tisch der Natur. Die Ebereschenerfrüchte soll man an den Sträufern schonen. Der Herbst bietet den Vögeln reiche Ernte und auch dem Vogelfreund viel Gelegenheit, allerlei als Vogelfutter für den Winter zu sammeln. Aber man denke den Winterfrüchten der Natur nicht zu gründlich ab! Diese Mahnung gilt ganz besonders hinsichtlich der leuchtend roten Ebereschenerfrüchte; doch ebenso auch betreffs der anderen beerenartigen Früchte, sofern sie nicht von selbst abfallen. In ihren Blättern verbleiben, halten sich die Früchte am allerbesten, und sie bilden dann bis tief in den Winter ein reiches Speiseangebot und jederzeit vorhandenes Futter für die Vögel. Die Kinder müssen über die Bedeutung belehrt werden, damit sie die Früchte nicht mutwillig abbrechen.

Abschneuer Obstmärkte. Der vom Kreisamtsschuh des Rheingaukreises veranstaltete, im Friedrichshof an Wiesbaden abgehaltene Obstmärkte, hatte einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Bereits um 1 Uhr war der größte Teil des angebotenen Obstes verkauft, so daß die Zahl der Verkäufer am Nachmittage eine erhebliche verminderte war. Allgemein waren die Verkäufer mit den Abgängen sehr zufrieden.

peinlich. Sie können sich nicht damit trösten, daß man nichts gemerkt hat, „wenn die zweite Violine einmal herauf“ war, oder wenn dem Brimgeher wiederholte kleine Unzulänglichkeiten im Tritt und in dem Ansprechen des Tones passierten, oder wenn die Intonationsschwankungen sich so erheblich vergrößern, daß dieser Kunstausdruck nur noch in euphemistischem Sinne Veredlung hat. Die Vortragenden führen dann in solchen Fällen die große Höhe im Saale, Fruchtigkeitsgehalt der Luft u. a. m. zur Entschuldigung an und vergessen, daß die Vorgesänger an gleicher Stelle mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen hatten.

Wie gesagt, es ist keine leichte Aufgabe, vor dem hiesigen Auditorium, das die Werke unserer Klassiker in meisterhafter Vollendung gehört hat, mit bedeutenden Quartettvereinigungen in Wettbewerb zu treten.

Im ersten Vereinskonzert ließ sich das Sext-Quartett aus Berlin hören. Es führte sich mit einem klaren und leicht verständlichen Quartett in Es-dur von C. von Dittersdorf vorzüglich ein. Den mannigfachen Schwierigkeiten des Quintettkonsts-Streichquartetts gelang es sich in technischer und musikalischer Hinsicht zu bewahren. Einige Kleinigkeiten kommen gegenüber der sorgfältig angefertigten Durchführung und der feinfühlerigen Klangwirkung nicht erheblich in Betracht.

Während in diesen beiden Quartetten eine gewisse Herbigkeit des Tones und Streifigkeit des Striches — nicht des Rhythmus — hervorstechende Vorzüge waren, so überraschte bei dem Emoll-Streichquartett op. 50 Nr. 2 von Beethoven eine blühende Tongebung und Wärme des Vortrags. Die geistige Durchdringung, die filigrane Interpretation und die feine Belebung trugen hier persönliche Note, offenbarten die Künstlervollnatur des Herrn Prof. Willy Heß, der für die Verwirklichung seiner Ideen in den Herren Kammermusikanten Gustav Czner, Adolf Müller und Hugo Dehert ausgezeichnete Kräfte fand.

Die tüchtigen Leistungen fanden bereitwillige Anerkennung.

Dr. L. Urian.

Eine Änderung der Markenbesitzer bei der Reichspost ist eingetreten. Der Preis (zwei Mark) ist geblieben, doch ist die Anordnung eine neue. Statt zwölf Marken zu zehn Pfennig und sechszehn Marken zu fünf Pfennig enthalten die neuen Marke zehn Marken zu zehn Pfennig und zwanzig Marken zu fünf Pfennig. Für die Großstädte, in welchen ein lebhafter Ortsverkehr herrscht, ist diese Anordnung vorteilhafter. Der Antrags, verschiedene Sorten von Markenbesitzer auszuwechseln mit 4 bis 5 Markenorten, ist die Reichspostverwaltung aus Vertriebsränden nicht nachgekommen. Doch hat sie eine andere Bitte erfüllt. Sie hat den Markenbesitzer einen Posttarif beigegeben.

Aus der Landwirtschaftskammer. Auf einen Ministerialerlass vom 27. März d. J., hat der Vorstand der Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden an den Minister berichtet, daß die Landwirtschaftskammer es nicht für erwünscht halte, als Korporation dem Bunde der Landwirte beizutreten.

Statistikursus an der Gewerbeschule. Da der zahlreiche Besuch des im letzten Winter veranstalteten Statistikursus erwiesenermaßen, daß diese Fortbildungsgelegenheit einem Bedürfnisse entspricht, veranstaltet die Gewerbeschule auch im jetzt beginnenden Wintersemester zunächst einen Vorkursus, in welchem zur Einführung Algebra, Rechnen mit dem Rechenstab, Berechnung von Trägern, Unterzügen und Stützen in Eisen, Holz und Stein gelehrt wird. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich; der Unterricht beginnt Mitte Oktober und wird an zwei Abenden pro Woche von 8—10 Uhr etwa 8 Wochen lang stattfinden. Das Schulgeld beträgt 8 M. Im Anschluß hieran findet sodann ein zweiter Kursus statt, in welchem die Elemente der graphischen Statist., Berechnung von Säulen und Futtermanern, hoher Schornsteine, einfacher Dächer, sowie einfacher Konstruktionen in Eisenbeton, Deden, Unterzüge und Stützen behandelt werden. Soweit erforderlich, werden zugleich die Kenntnisse der Mathematik erweitert. Das Schulgeld für diesen etwa 24 Doppelstunden umfassenden Hauptkursus beträgt 10 M. Anmeldungen sind umgehend in der Gewerbeschule, Zimmer Nr. 11, zu bewirken.

Bestellzeiten der Post. Bei dem hiesigen Postamt finden werktäglich 5 Briefbestellungen (für gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen und Zeitungen) statt, die um 7 Uhr, 10 Uhr vormittags, 12.30 Uhr nachmittags, 4.30 Uhr nachmittags und 6.50 Uhr nachmittags angetreten werden. Zur Abtragung kommen: 1. die mit den Bügen um 6.42 Uhr abends bis 6.05 Uhr früh, 2. die mit den Bügen um 6.28 Uhr bis 9.04 Uhr vormittags, 3. die mit den Bügen um 9.48 Uhr bis 11.35 Uhr vormittags, 4. die mit den Bügen um 12.38 bis 3.32 Uhr nachmittags, 5. die mit den Bügen um 4.19 Uhr bis 6.30 Uhr nachmittags angetragenen Sendungen. Die Vertretung Abendbestellungen liegen zur 2. die Morgenbestellungen zur 5. Bestellung vor. — In die Sonntagsbestellung, die um 7.30 Uhr vormittags beginnt, wird (neben den Sendungen für die 1. Wertungbestellung) noch die mit den Bügen 6.28 Uhr vormittags von Mainz und 6.42 Uhr vormittags von Frankfurt a. M. eintreffende Post aus Süddeutschland usw. aufgenommen. Ein vollständiges Verzeichnis der zur Postübertragung benutzten Eisenbahnen unter gleichzeitiger Angabe der Länder, Provinzen und Orte, aus denen mit den einzelnen Postübertragungsstellen hier einbezogen, enthält der in den Schalterräumen der hiesigen Postämter ausliegende Postbericht.

Patentbericht, mitgeteilt vom Patent- und techn. Büro R. Köhling, Ing., Mainz, Bahnhofstr. 3, Aukt. u. Drochüre „Patentwissenschaft“ kostenlos. Patentanmeldungen: A. 20 788. Verfahren zum Entfernen des Emails von emaillierten Gegenständen durch Erhitzen und Abschreiben. Dr. Kurt Albert, Amöneburg bei Dieblich a. Rh. — D. 53 320. Unterlage zum Beschreiben von Papieren usw. mit Klebstoff und dergl. D. 53 320. Verfahren zur Darstellung eines blaugrünen Kupferfarbstoffes. Kalle u. Co., Akt.-Ges., Dieblich a. Rh. — 240 223. Maschine zur Bearbeitung von Schuhwerk mit einer unter dem Druck einer Schlagfeder stehenden Treibringange. Adrian u. Busch, Oberursel i. T. — 240 183. Verfahren zur Nachfüllung von Luftschiffen während der Fahrt mit überhitztem Wasserdampf. Oskar Riemann-Wiesbaden, Wöbenstraße 19. — Gebrauchsmuster-Eintragungen: 480 297. Drahthalter für Telegraphen- und Telephonleitungen. Adoff Fürst-Wiesbaden, Nadesheimerstr. 31. — 480 240. Schirm mit aus der Mittelachse herausklappbarem Schirmstod. Dr. Behr, Rod, Adana, Kleinahn, und Jakob Stauder, Nieder-Ohm bei Mainz. — 480 384. Ausziehbarer Fensterputzleiter mit ausziehbarer Sprossen und Scharnierbefestigung. Edwin Jung-Wiesbaden, Lonticherstr. 5. — 479 642. Verdunstungsapparat für Geläufkörper jeder Art. Franz Erlmann-Wiesbaden, Dieblicherstr. 7. — 480 349. Sprengapparat. Konrad Brügger-Wiesbaden, Fritsch-Kaffeestraße 20. — 479 780. Rohränderungsapparat, bei welcher die Schutthaube an einem auf der Muffenaußenfläche befestigten Bügel getragen wird. Nachler u. Raage, Nieder-Ingelheim. — 479 472. Zweifelhäufiger Exzentrikel mit federnder Verbindung zur Radelantriebsvorrichtung an Schuhwerkmaschinen. Aureus Spang, Oberursel b. Frankfurt a. M. — 480 311. Verkaufsfördernde Vorrichtung. Reinhard Müller-Wiesbaden, Dohheimerstr. 72. — 479 633. Dekorationsmappe zum Einlegen von Seiden- und Kleiderstoffen. Alfred Stüb, Mainz, Hofenstr. 9. — 480 290. Vorrichtung zur beiderseitigen Lagerung und zum Verschluß von Türen. Fritsch Schäfer, Ulfingen. — 480 061. Alarm- und Klingelvorrichtung für Türen. Siegmund Wiener, Mainz, Stadthausstr. 2. — 480 051. Siebmaschine zur Reinigung von Flüssigkeiten. Clemens Delfestamp-Wiesbaden, Nadesheimerstraße 11.

Der Blumentag der Eisenbahnen. Ein eigenartiges Bild wird sich am 10. und 17. Okt. den Reisenden auf den Linien der preuß. hiesigen Staatsbahnen bieten. Am wichtigsten Bedürfnissen des vom Eisenbahnbürobert Christianenbeim benannten, zur Aufnahme ver-

waffter Eisenbahner Kinder erbauten Weisenbau...

Geheißte Strassenbahnwagen. Die raube Jahr...

Elf Eiser auf dem Postkessel. Für Freunde...

Kalenderliste Nr. 40 ist erschienen: Sie liegt...

Ritige in der Eisenbahn. Das Verbot, die...

Handelsgesellschaftliche Eintragsantrag.

Wiesbadener Vereinswesen.

Reisiger- und Militärkartenabgabe.

„Zuden ein und fern.“ Unter diesem Titel...

Nach Schluß des Vortrags dankte Herrmann...

Theater, Konzerte und Vorträge.

Nebenstheater. „Sommerputz“, ein schönes...

Balhallen-Operetten-Theater. Der große Erfolg...

Jahresfeier im Kurhaus. Für Sonntag dieser...

Tagesanzeiger für Freitag.

Königl. Schauspiel: 7 Uhr: „Goldberg“.

Das Nassauer Land.

Aus dem Landes-Ausschuß.

Im Landeshaus zu Wiesbaden fand gestern...

Unter anderem wurde beschlossen, eine...

Der Landbühnenlehrer Siegel aus Berlin...

Sch. Sonnenberg. 6. Okt. Die Eichen zeigen...

h. Nordenstadt. 6. Okt. Gestern fand hier die...

d. Schierstein. 6. Okt. Seitens des Weinbergs...

aus dem Rheingau. 6. Okt. Von allen Weinbauorten...

o. Elmville. 6. Okt. Der Herbstauschuss...

s. Riedelheim. 6. Okt. Vor kurzem erkrankte...

s. Hattenheim. 6. Okt. Die Rothandsgelder...

s. Forns. 6. Okt. Hier wurde im Weinberge...

h. Kimburg. 6. Okt. Bademeister Wolf von...

* Dauborn. 6. Okt. Gestern trieb erzielte den...

h. Varkstadt. 6. Okt. Nächsten Sonntag, 8. d. M.,...

h. Erbenheim. 6. Okt. Bei der Gelegenheit...

s. Cronberg. 6. Okt. Ein hiesiger Einwohner...

Zonen auf dem Standesamt die 33. Geburt eines...

Urkristall. 6. Okt. Unter dem Viehbestande...

Letzte Drahtnachrichten.

Zum italienisch-türkischen Krieg. Paris, 6. Okt.

Tripolis, 6. Okt. Um die Mittagsstunde wurde...

Petersburg, 6. Okt. Auf der Meeres von Reval...

Roskwa, 6. Okt. Hier wurden acht Personen...

Kämpfe in Marokko. Madrid, 6. Okt.

Wetterbericht. E. Knaus & Co. Spezial-Institut für Optik. Barometer

von der Wetterdienststelle Weilburg. Höchste Temp.

Voranschlägliche Witterung für 7. Oktober: Weiß trocken...

Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 1 Liter...

7. Okt. Sonnenaufgang 6,11; Monatsgang 5,27...

Schrift u. Geschäftsleitung: Konrad Veybold. Verantwortlich...

Suszeptoren in Berlin, Reaktion und Expedition...

Der heutige Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt...

OSRAM LAMPE. Beste bewährte Glühlampe 70% Stromersparnis Grand Prix Brüssel 1910

Der Besuch nassauischer Bäder.

Jetzt, nachdem die endgültigen Ziffern über den Fremdenbesuch in den nassauischen Bädern vorliegen, kann man feststellen, daß sich die Fremdenzahl fast durchweg gehoben hat. Dieser Sommer war allerdings für den Bäderbesuch wie gewöhnlich.

Die Mehrzahl aller Besucher bestand auch aus Deutschen, die aus allen Teilen des Reiches in die Taunusbäder kamen, und dort Erholung und Weisung von mangelnder Gesundheit suchten.

Auch in diesem Jahre war die Zahl der ausländischen Gäste in den nassauischen Bädern recht ansehnlich.

Aus den Nachbarländern.

H. Wehler, 6. Okt. Dem Oberpfarrer und Superintendenten Schoeler von hier wurde aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand von der evangelischen Gemeindevertretung eine große Standuhr überreicht.

+ Dormstadt, 6. Okt. Der Streik der Transportarbeiter, der zu mehreren unliebsamen Zwischenfällen führte, ist nunmehr beendet.

Die Bäderleitung des Heilbades Leonhardi aus Neich bei Babenhausen, Aufwändig hat er einen Herzschlag erlitten.

S. Nieder-Inselsheim, 6. Okt. Vom Zuge überfahren wurde hier ein Traubenführer am Hebergange auf der Binger Straße.

S. Gau-Algesheim, 6. Okt. Der Portuagieserherbst ist in der hiesigen Gemarkung beendet. Die Qualität ist vorzüglich, besser als der Frühjahrsanbau.

S. Bingen, 6. Okt. In aller Stille feierte hier der Rektor der Binger Sternschule Heinrich J. Weingaertner seinen 80. Geburtstag.

S. Kreuznach, 6. Okt. Der Landrat in Kreuznach macht bekannt, daß mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Reklamation Nr. 23 und 41 N. freigegeben werden zur Wiederaufnahme des Nebenbanes.

+ Bonn, 6. Okt. Die neue elektrische Bahn nach Rehrum über Godesberg ist bis Rehrum-Dorf in Betrieb genommen worden.

H. A. 6. Okt. Die Firma van der Zwen und Charlier hat anläßlich der Fertigstellung des 100.000. Eisenbahnwagens zur Unterhaltung bedürftiger Arbeiter und deren Hinterbliebenen und zur Unterstützung von Beamten 500.000 Mark abgesetzt.

Charlier feierte ferner 15.000 Mark zu der Errichtung einer Volksbibliothek bei.

Aus dem Gerichtssaal.

(Wiesbadener Strafkammer.) Mischfällung. Der Landwirt Heinrich G. von Klöwenheim war vom Schäffengericht wegen Mischfällung zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt und zugleich ist die Bekämpfung des Urteils angeordnet worden.

Schuld und Ehre. Im der Heilmund- und Heilstrasse verübten eine Anzahl von jungen Burken am 23. Juli einen Hellenraub, daß ein Schuhmann einbrechen mußte.

Die Ehefrau Elise A. von hier hatte im Juli d. J. ein dreijähriges Kind in Erziehung zu vergeben und war angeblich bereit, 3000 Mark Erziehungsgeld zu bezahlen.

Die Ehefrau Elise A. von hier hatte im Juli d. J. ein dreijähriges Kind in Erziehung zu vergeben und war angeblich bereit, 3000 Mark Erziehungsgeld zu bezahlen.

Die Ehefrau Elise A. von hier hatte im Juli d. J. ein dreijähriges Kind in Erziehung zu vergeben und war angeblich bereit, 3000 Mark Erziehungsgeld zu bezahlen.

hatte, vollständig leer war. Anfangs d. J. hatte er abermals sämtliche Papiere bei der Deutschen Effekten- und Wechselbank in Frankfurt a. M. in Pfand gegeben.

Luftschiffahrt.

* Flugvorführung im Kriegsministerium. Der Erfinder eines Schwingenflugers, Heinrich Dyppe in Frankfurt a. M., wurde vom Kriegsministerium aufgefordert, seinen Apparat in Berlin vorzuführen.

* Flugwoche in Johannisthal. Die offiziellen Resultate liegen nunmehr vor. Im Flugwettbewerb für die längste Flugdauer erhielt Friedrich (Klätzer) den 1. Preis von 5390,07 M und Savelack (Kumpfer) den zweiten von 4609,93 M.

* Die Beilehung Enselhard's, des auf dem Flugplatz in Johannisthal verunglückten Kavalliers, land auf dem Friedhof in Bremen statt. Naher den Angehörigen des Verstorbenen hatten sich auch zahlreiche Offiziere des Meeres und der Marine und der Vorstand des Vereins für Luftschiffahrt eingefunden.

Sport.

Unentschiedenes Spiel. Am vergangenen Sonntag spielte die 2. Mannschaft der Spiel-Vereinigung Wiesbaden gegen die 3. Mannschaft des Sportvereins unentschieden mit 3:3.

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tag. Berlin, 5. Okt. Der letztwöchentliche starke Goldausgang aus der Bank von England hat die Devisen erweckt, daß möglicherweise die Bank heute zu einer weiteren Diskontierung schreiten könnte.

wurde und außerdem Meldungen über eine Schädigung der kanadischen Ernte durch kaltes, vennerisches Wetter vorlagen; andere amerikanische Bahnen litten unter dem wenig befriedigenden Verkauf der aktiven Wertpapiere.

Frankfurt a. M., 5. Okt. Kurse von 1 1/2 bis 2 Uhr. Kreditaktien 200%, Diskontokomm. 184%, Dresdner Bank 154%, Deutsche Bank Staatsbahn 150%, Lombarden 20%, Baltimore 14%, Pafefabrik 130%, a 132%, Nordb. Lloyd 94%, a 95%, Schantung 121%, Vdnak Verban 244%, Luxemburger 189% a 183%.

Syros, Mexikaner 97,50 h. Kurse von 6 1/2 - 6 1/2 Uhr. Goldweiser 167, - a 167 1/2. Tendenz: Fest.

Berliner Börse, 5. Oktober 1911

Table with columns for various stock and bond markets including Dtsch. Fds., Staats-Pap., Eisenbahn-Pfandbriefe, Ausländische Fonds, and Deutsche Hypoth.-Pfanb.

Berlin. Bankdiskont 5, Lombardzinsfuß 6, Privatkont 4 1/2

Table listing various bank and industrial stocks such as Berliner Brauerei, Industrie-Aktion, and various bank shares.

Enlarvt!

Roman von E. Schöbert.

(34. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da trat Arslan dicht vor seinem Vater, und den Kermel am Handgelenk emporschleudend, sagte er ruhig:

Sieh mich an, Vater! Und außerdem diese Narbe. Kennst du uns beide nicht?

„Ja, ja, mein Sohn, mein Sohn!“ sagte der Bankier bewegt und ergriff seine Hand.

„Ich zweifle nicht, mein Herz hat ja schon immer, wenn auch unversehens, für dich gesprochen. Aber sage mir nur, was bedeutet das alles. Diese Papiere —“

Arslan trat mit dem Fuß darauf, sein Blick germalmete das süße Anilid, das unveränderlich lächelnd am Boden lag.

„Sag sie liegen, wo sie sind, Geschehene Dinge sind durch keine Reuestränen abzuwaschen, aber die Zukunft gehört jedem von uns.“

„Wie edel, wie großmütig!“ riefte Georg von Berken in das Ohr des Sprechenden, und sein Gesicht war erdfahel vor Wut.

Arslan wandte sich ihm zu, so daß sie einander dicht gegenüber, Auge in Auge standen.

„Mit Ihnen habe ich später abzurechnen, Kapitän Watt; die Schöpfung, die ich für Ihre Schwester anwenden will, dehne ich nicht auf Sie aus.“ sagte er streng. „Lange genug haben Sie ein ehrliches Haus durch Ihre Gegenwart geschändet, gehen Sie hin, wo Sie hergekommen sind und wo allein Sie hingehören.“

„Wohl,“ entgegnete Berken mit zynischem Lachen. „Warum wir es ab, wie weit wir mit einander kommen werden.“

Inzwischen sagte Jacques Königswinter leise und lebend: „Alta!“

Aber sie näherte sich ihm nicht, sondern schüttelte nur den Kopf.

„Alta, soll das bedeuten, daß mein Traum ausgeht?“

„Ja,“ entgegnete sie ohne Zögern. „Es muß sein!“

Der Bankier sprang auf. Die plötzliche Schwäche, die ihn überfallen, wich vor der Furcht, sein Feuerwerk zu verlieren.

„Das ist dein Ernst nicht! Hast du nicht gehört, daß selbst er,“ dabei deutete er mit der Hand auf Arslan, „dich für würdig hält, meine Gattin zu werden? O, Alta, reiß dich nicht von mir los! Laß mich nicht allein zurück, in Jammer und Verzweiflung.“

„Mein teurer Freund,“ sagte sie entschieden, aber freundlich, „wenn ich Ihnen jetzt einen Schmerz zufüge, so werden Sie ihn überwinden. Ihnen bleibt genug, um glücklich zu sein, das selbe, was Ihnen vor dem das Leben teurer machte, ehe ich dazwischen trat; halten Sie sich wieder an die Liebe Ihrer Kinder und mich vergessen Sie.“

„Niemals, Alta!“ rief er leidenschaftlich.

„Ich wäre ein Narr, wollte ich durch überflüssige Härte mit ohne weiteres unglücklich machen lassen. Ich frage nicht nach Vergangenen, nur die Zukunft allein soll mir gehören. Was ich dir mit meiner Hand und meinem Herzen bot, es genügt dir damals und wird dir wieder genügen, sobald du deine augenblickliche Erregung erlitten haben.“

Sieh, selbst mein Sohn erhebt keinen Einspruch, und du willst zögern? Lege deine Hand in die meine, es braucht keiner Worte außerdem.“

Mit seiner ausgebreiteten Rechten stand Jacques Königswinter dicht vor ihr, aber sie ergriff sie nicht. Ihre dunklen Augen richteten sich fragend auf Arslan.

Der rührte sich nicht, er hatte kein Wort der Bitte, kein Wort der Abwehr. Und als Alta das sah, richtete sie sich noch stolzer empor und sagte klar und kalt:

„Damals, als ich Ihre Hand begehrte und erlangte, Jacques, konnte ich nur eins auf Erden, daß für mich Reiz hatte Gold und

wieder Gold, Sie boten es mir und ich nahm es, — mit Ihrer Hand. In dieser Stunde weise ich beides zurück, nicht, weil ich mich unwert fühle, Ihre Gattin zu sein, sondern — weil ich liebe!“

„Du liebst!“ rief Jacques Königswinter.

„Du liebst!“ wiederholte Berken und sein häßliches Lachen klang durch das Zimmer.

Alta senkte das Haupt.

„Ich liebe, und Ihr seid im Recht, darüber zu spotten! Bis hier war mir dies Gefühl ja nur eine Waffe, durch die ich Siege errang, jetzt ist es mein Tyrann geworden. Und der Mann, den ich liebe, steht so hoch über mir, daß es ihm fast eine Beleidigung ist, was ich soeben ausspreche. Kein Gedanke seines Herzens gehört mir, nicht einmal Mitleid fühlt er für meine Schwäche, und doch — ich kann nicht anders, ich liebe ihn.“

„Ich ahnte es,“ knirschte Berken und packte Arslans Arm. „Sie haben uns vernichtet! Wenn Sie kein Heiligtum sind, geben Sie mir wenigstens Günstigung für diesen hinterlistigen Streich.“

„Mit einem Schurken schlage ich mich nicht.“

„Derr!“ höhnte die Stimme des Kapitäns, fast heiser vor Wut. „das Wort sollen Sie mir büßen.“

Verächtlich schob Arslan die Papiere mit dem Fuß etwas weiter und sagte gelassen:

„Hüten Sie sich in Ihrem eigenen Interesse vor jeder Unüberlegtheit. Ueber Sie werde ich meinem Vater genügend aufklären.“

Berken erbleichte noch mehr, aber er schwieg. Sein Spiel war verloren, als kluger Mann mußte er nur noch zu retten suchen, was er konnte, und mit der scharfen Beobachtungsgabe, die ihm eigen, fand er bald den günstigsten Weg aus diesem Wirrsal. Ohne von den Uebrigen bemerkt zu werden, verließ er das Zimmer. Jedes wei-

tere Wort seinerseits hätte ihm eine Umkehr nur noch schwerer gemacht.

„Alta!“ sagte Arslan ernst, aber nicht unfreundlich, „das Letzte hätten Sie uns ersparen sollen. Sie mühten schon lange, wie wir miteinander standen.“

„Gewiß wußte ich es,“ entgegnete sie, und ihre dunklen Augen flammten, ihr bleiches Gesicht rötete sich plötzlich. Deshalb eben mußte ich es Ihnen sagen. Einmal frei und offen vor aller Welt aussprechen: ich liebe dich! welche Seligkeit, selbst wenn du mich zurückstößt. Jede Nacht, die wir kuscheln und turannifizieren, kehrt sich einmal rührend und zerschneidend gegen ihren Feind, so ist es auch mir gegangen. Ich liebe dich, Arslan, und wußte nicht, daß in diesem einen Gefühl so viel Gutes und Böses, Schmerz und Freude verwebt sein könne. Jetzt habe ich das alles an mir selbst erfahren und ich danke es dir, obgleich du mich verwirrt und verachtet. Und doch bin ich nicht ganz so schuldig wie es den Anschein haben mag. Ich werde das selbe Leben, das hinter mir liegt, wieder beginnen und doch werde ich besser sein als bisher. In meinem Dasein wird es einen Lichtpunkt geben, an den ich mich klammere, und das ist der — daß ich stark genug war, eine Farce nicht weiter zu spielen, die mir zwar Gold gebracht, aber meine eigene Selbstachtung auf immer ruiniert hätte, die Farce, den Vater statt des Sohnes zu nehmen. Und wenn Sie an mich denken, Arslan, so lassen Sie diese einzige gute Erinnerung an mich mächtiger sein, als die vielen bösen.“

Sie barg plötzlich das Gesicht in beide Hände. Schluchzte laut und verließ das Zimmer.

„Komm, Vater,“ sagte Arslan, „laß uns heimgen.“ — Tastend und schwankend, ohne ein Wort der Widerrede, erhob sich der Bankier und folgte seinem Sohne; schweigend legten sie die kurze Strecke nach Hause zurück.



Das sind die

beliebten Margarine-Marken, die allgemein befriedigen und überall gelobt werden:

Siegerin

-Margarine, wie allerfeinste Molkereibutter in jeder Verwendungsart.

Mohra

-Margarine, ein Landbutter -Ersatz ohne gleichen.

Palmato

feinste Pflanzenbutter-Margarine, einzig haltbare Nussbutter.

Alleinige Fabrikanten: A. L. MOHR G. m. b. H., BAHRENFELD.

Wainschläuche — Abfüllschläuche Wein-Pumpen

sämtliche Kellerei-Maschinen liefert zu den billigsten Preisen bei bester Qualität

Ph. Hch. Marx, Wiesbaden Mauritiusstrasse 1. — Telephon 3056.

Sämtliche technische Fabrik-Bedarfsartikel, Treibriemen, Oele, Fette, Dichtungen, Packungen etc.

Endlich erwischt,



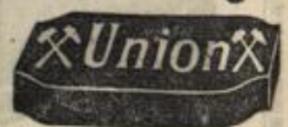
Das echte Dr. Guntner's „Goldperle“ wo jedes Paket Weichenseisenpulver ein wirklich reichendes u. praktisches Geschenk enthält. Verlangen Sie aber ausdrücklich nur „Goldperle“ mit Schindmarke Kaminfeger, wegen der vielen minderwertigen Nachahmungen. All. Fabr.: Carl Guntner, Fabrik ehem. techn. Prod., Göppingen.



Bestes und billigstes Heizmaterial.

Hausfrauen verlangt in den Kohlenhandlungen nur diese Marke.

Jede Menge



Brikets

vom einzelnen Kasten und vom einzelnen Zentner an liefert

Ludw. Jung

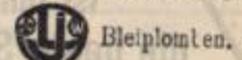
Bismarckring 32, I. Fernsprecher 959.

Man verlange

ausdrücklich

Ubik-Kasten

bezw. bei Sacklieferungen



Bleiplomten.



Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a.G.
Stuttgart

Haftpflicht-Unfall-Lebens-Versicherung

Jahresprämie: 1627000.000. Kapitalanlage: 11.700000.000.

800 000 Versicherungen

Prospecte und Anträge kostenfrei durch Subd. rektion Wiesbaden: Franz Klein, Albi-straße 74, Ecke Karlstraße. 114

W Trinken Sie **Kronen-Gold** hell Deutsches Pilsner. Ueberall

M Trinken Sie **Doppel-Krone** dunkel Ersatz für Münchner. erhältlich.

B

Zum Ansetzen und Einmachen!

in alt. Faubourner v. Nr. 120 301. in Nordhäuser v. Nr. 120 301. Obweineika v. Nr. 030 301. Garant. Würstungsprodukt. F. Henrich. 30775. Näherdr. 24. Telephon 1914.

Schönwelt.

Crème Sional 250, 150. Sional-Teife 80 u. 50 von Dr. Rubin anerkannt vorzüglich. — Franz Rubin, Kronen-Part. Rürnberg. Vier. in Krotzel. Drogerien und Parfümerien. 31344

Als sie über den Fluß gingen, über dem bläuliche Nebel, zart wie ein Hauch im Sternlicht, hingen. Inchten Arslau's Augen die Stelle, an der er damals das Segelboot hatte umschlagen sehen, wo er Aita aus den Wellen gezogen. Wäre er nicht zur Stelle gewesen, dann — der Tod ist verführlicher, als das Leben. Sein alter Vater, der gebrochen neben ihm herschritt, hätte seine Geliebte auch so verloren, aber er hätte die ungetriebene Erinnerung an sie behalten, seine letzten Hoffnungen wären ihm nicht so grausam zerstört gewesen.

Immer noch schweigend zündete Arslau im Wohnzimmer eine einzige Flamme an und schob seinem Vater einen Sessel entgegen. Ueber dem ganzen Hause lag der tiefe Frieden der Nacht, nur sie allein wachten noch. Und das zuckende Licht fiel hell auf das Bild über dem Kamin, an dem die Augen des Sohnes mit zärtlicher Liebe hingen. Auch Jacques Königswinter hob die seinen mechanisch empor und sagte leise, wie abweisend:

„Warum siehst du mich heute nur traurig, aber nicht mehr so vorwurfsvoll an, Wasthilde? Ist es dir recht, daß es so gekommen? Ach was wußte dein gutes, edles Herz wohl von den Funken der Leidenschaft! Ihr seid alle mitteillos, weil ihr mich nicht versteht.“

„Vater,“ sagte Arslau und legte seinen Arm um die Schulter des Dasthenden. „Sie war es doch nicht wert, die Stelle jener“ — er deutete auf seine Mutter — „einzunehmen. Mag ihr Herz auch gute Seiten, edle Regungen bewahrt haben, die Verhältnisse der Jugend drücken dem Menschen zu leiserliche und unabwischbare Stempel auf. Ich verdamme sie auch nicht, ich traure mit dir auch um deinen Verlust, aber — es ist doch wohl besser so.“

„Und so sprichst du, den sie liebt!“ sagte Königswinter vorwurfsvoll.

„Den sie zu lieben glaubt. — Vater, Aita

ist ein Weib, die blendet und behält, bis jetzt hat sie überall Anbetung und Liebe gefunden, ohne daß sie sie erwiderte oder darum warb. Ich widerstand ihr, mein Herz blieb kalt. Das gerade reizte sie vielleicht. Ich war kein Spielzeug für ihre Launen, gerade darum wollte sie mich um jeden Preis besitzen. Ich kann mir ihr Gefühl für mich sehr gut erklären, es sogar begreifen, aber daran zu Grunde zu gehen, wird eine Aita von Greifenberg nicht. Du liebst sie, und doch gab sie dich so leicht um meinetwillen auf, von dem sie wußte, daß er keinen Gedanken für sie hätte. Wenn ich nun ein anderer gewesen wäre — nein, mein lieber Vater, die exotischen Vögel werden in keinem Nest heimisch.“

„Wie ungerade ihr seid,“ sagte Jacques Königswinter lopschüttelnd. „Könnt ihr denn wirklich diese Frau nicht begreifen? Bin ich es nur allein, der ihren ganzen Wert erkenne? Wer das tut, was sie heute getan, der ist groß und fähig, Opfer zu bringen. Herbert, ich wollte, ich wäre an deiner Stelle.“

„Vater,“ entgegnete dieser zärtlich. „Laß dich von deinen Kindern lieben.“

Wieder sank das Haupt des Bankers tief auf seine Brust:

„Ich bin reich,“ murmelte er, „und sie geht hinaus in ein ungewisses Leben, ohne Heirat, ohne Zukunft.“

„Du wirst für sie sorgen, Vater?“

„Ja, das will ich. Sie soll nicht darben, obgleich sie meine Liebe verschmäht hat. Du wirst meine Vertrauensperson, Herbert, und — habe keine Sorge, wenn dir die Summe zu groß erscheint, ich verkürze Euch deshalb noch nichts. Von dir wird sie nehmen, was sie mir vielleicht verweigert. Sag' ihr dabei, daß ich sie sehr geliebt, — daß ich —“

Er hielt plötzlich inne.

„Du hast sie gekannt,“ sagte er nach einer kleinen Pause, „erzähle mir von ihr.“

„Ja, seit San Francisco her. Ihre Schönheit entflammte mich damals, sie zog

mich in ihr Haus, in die Gesellschaft ihres Bruders, der ein Spieler von Profession war. Etwas Höheres, als die Schändlichkeiten ihres Bruders zu unterstützen, hat sie wohl nicht begangen, aber du kannst dir denken, daß ich in der Erinnerung an unsere Mutter davor zurückrechte, sie dein Weib werden zu lassen. Das ist nun ohne mein Zutun zu Ende gegangen und ich bin froh darum; vielleicht hätte ich es doch nicht übers Herz gebracht, dir dein Glück zu zerstören. Sie ahnte, daß ich Papiere aus Amerika besaß, die sie und ihren Bruder kompromittierten, und die ich entschlossen war, in Anwendung zu bringen, sobald ich zu der Ueberzeugung gelangt wäre, sie sei deiner völlig unwerth. Sich in den Besitz dieser Papiere zu setzen, war ihr Zweck, als sie mich veranlaßte, ihr in das Waldschloßchen zu folgen. Was weiter geschah, lag außer meiner Berechnung. Wie kamst aber gerade du dazu, uns zu überraschen?“

„Ich glaube, Versen war schuld daran. Er konnte freilich nicht ahnen, was sich dort austrug.“

„Glaube mir, er wußte es nur zu genau, ist aber diesmal selber in die Grube gefallen, die er mir graben wollte. Der Kapitän, Vater, ist ein herz- und gewissenloser Schurke, ein Mann, dem nichts gilt als sein eigenes Ich, und wenn ich Aita entschuldige und bedaure, so geschieht es schon ganz allein deshalb, daß sie an einen solchen Bruder getreten ist.“

„Du willst also dafür sorgen, daß sie wenigstens unabhängig von ihm leben kann, Herbert. Ach, mein Sohn, noch vermag ich das alles kaum zu fassen. Es wirbelt und wüthet in meinem Kopfe.“

Arslau strich zärtlich über das weiße Haar.

„Alles stummt ab, Vater, auch du wirst vergehen.“

„Dazu habe ich keine Zeit mehr,“ entgegnete der Bankier bekümmert. „Aber, mein

lieber Sohn, nun erzähle mir von dir. Berzeit, daß mein Schmerz mich so völlig in Anspruch nahm, daß deine Gegenwart allein mir nicht genügte.“

Und Arslau rückte einen Sessel neben denjenigen seines Vaters und begann von den Erlebnissen der letzten sechzehn Jahre, die zwischen dem Damals und Jetzt lagen, zu erzählen.

„Ich wagte es nicht,“ sagte Arslau, „den teuren Namen meiner Eltern in eine ungewisse, dunkle Existenz hinauszuziehen, deshalb nannte ich mich schon auf der Ueberfahrt nach Amerika mit meinem jetzigen Namen „Arslau“. Ihn trug ich, als ich in die Arme eintrat, unter ihm avancierte ich endlich zum Oberst. Im allgemeinen war ich ein freier, glücklicher Mann, nur nagte ab und zu Heimweh an meinem Herzen, und nur die Ueberzeugung, daß ich meinen guten Vater unverdächtig gekränkt, quälte mich oft mit bitterer Reue. Aber so viel Briefe ich auch nach Deutschland schrieb, nie wurde mir Antwort darauf. Und doch! Wenn mich Kanonen donner umbrante oder ich in stöckdunkler Nacht reißende Flüsse zu durchschwimmen hatte, nahm ich im Geiste erst wirklichen, ewigen Abschied von Euch, denn die Hoffnung flüsterte mir zu, daß ich alle doch vielleicht noch einmal um Angesicht zu Angesicht sehen würde und um deine Verzeihung bitten könnte, mein Vater.“

„Ich habe niemals irgend welche Nachricht von dir empfangen, mein Sohn; ich hielt dich für tot.“

„Das wußte ich aber nicht, deshalb zog ich es vor, als die Sehnsucht gar zu heftig wurde, unter meinem amerikanischen Namen einmal persönlich nachzusehen, wie es um Euch stand. Daß mich niemand erkennen würde, wußte ich, aus dem feuerköpfigen Knaben war ein Mann mit grauen Haaren geworden.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Cognac.

Marke Asbach „Uralt“ echter alter Cognac



Wer Geld sparen will

decke seinen Bedarf in

Schuhwaren im Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

von **O. Spielberg, Marktstrasse 11.**

Das Lager ist, da noch annähernd 5000 Paare vorrätig, auf das reichhaltigste sortiert, die Preise von nur bekannt guten Qualitäten bedeutend ermässigt und werden die Schuhwaren teilweise zu und unter Einkaufspreisen abgegeben.

31706

Regenschirme.

Nur eigenes Fabrikat.
Massenauswahl.
Alleräußerste, feste Preise.

Renker,

32 Marktstrasse 32
(Hotel Einhorn).
Tel. 2201. Tel. 2201.

31390

Pilo

ist immer noch
die beste Schuh-Crème.
Verlangen Sie bitte überall nur Pilo!

Gabe mit der Fabrication meiner so beliebt gewordenen, als vorzüglich anerkannter

Frankfurter Würstchen

begonnen. Per Paar 30 und 40 Pfg.

Wiener Würstchen

per Paar 20 Pfg.

31331

Wiederverkäufern u. bei groß. Abnahme Preisermäßigung.

Friedrich Kleuk,

Fabrikation feiner Wurst- und Fleischwaren
Telephon 2331. Versand nach Auswärts.

Morihstr. 10, nächst der Rheinstraße.

Riessner

Original-Patent-Regulator
Gasaussirömung
u. Explosionen
ausgeschlossen.

Anerkanntestes Spezialfabrikat.

Öfen

Dauerbrenner
für Anthracit und
minderwertige Kohlen
Hygienisch, ideales System

M. Frorath Nachf., Wiesbaden,
Kirchgasse 21. — Telephon 241. 31410

Putzin

der beste flüssige
Metallputz.

In Glas- und Blech-
flaschen.
H. 212

Überall zu haben.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

MAH

HAUPTKONTOR Bahnhofstrasse 2
WIESBADEN

FRANKFURTER Nr. 545 u. 775

31833

Wiesbadener Frauenspiegel.

Herbst- und Wintermode.



Modell 1.



Modell 2.



Modell 3.

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben! Und die Mode einer Saison nicht als sensationslos preisen, ehe man nicht genügend Beweise dafür hat! So hatte sich die konservativ und sparsam veranlagte Franzenwelt diesmal etwas vornehm gefreut, daß sich die Mode so manierlich im alten Geleise bewegte. Und ist nun völlig konsterniert über den plötzlichen Seitenprung: den unvermittelt auftretenden weiteren Rod, dessen Tunika, durch eine Art Krinoline gestreift, die Senation des Winters werden soll.

Abgesehen von dieser plötzlichen Laune hält sich die Mode zurzeit allen Ueberehrungen fern, was nicht ausschließt, daß sie bei ihrer Vorliebe für schöne Stoffe und effektvolle Garnituren dem Luxus nicht obhold ist. In ihren Lieblingsgeweben zählt wieder Samt, der in glatt, gestreift, gerippt, kariert für Kleider und Kostüme, in broschiert aber für Abendtoiletten stark verwendet wird. Taffet und Ottomaneide, letztere meist doppelseitig, machen ihm lebhaft Konkurrenz, während für den Alltag grobfädige Domestics, Tweeds und Cheviots, diese teilweise mit absteigender Innenseite, vor allem aber Kantentoffe eine große Rolle spielen. In letzteren zeigte sich die Industrie besonders erfindungsreich, denn die 10-50 Zentimeter breiten Vordrären weisen neben feinen und harten Streifen, Karos, Bomben, Guirlanden und farbigen Kreuzschmähern als neuestes Krimmer- und Seidenstoffeffekte auf. Farbige Seidentoffe, wie sie die Blinckonfektion bevorzugt, haben vielfach eine goldfarbige Abseite, die zu dem dunkleren Dunkelblau, Grün oder Schwarz höchst effektiv kontrastiert. Dieser Farbenspielerei steht das ferbige Schwarz gegenüber, das mit Vorliebe mit Weiß zusammengeheftet wird.

Die neuen Kleidformen gefallen sich noch immer in schlanker Linienführung und abfallender Schulter. Der Ärmelarmel dominiert nach wie vor, wenn sich hier und da auch glatt eingesehte Ärmel ziemlich schüchtern bemerkbar machen. Neben Fingergarnituren für leichtere Kleider sind es vor allem einseitige Arrangements oder den Halsauschnitt begrenzende Befestiger, die Abwechslung in die fast immer glatten Falten bringen. Die schlanken, fußfreien Röcke präsentieren sich ausnahmslos mit einem Niederchen. Für Haus und Straße meist glatt gehalten oder nur durch verzierte Nähte, aufgeschleppte Besätze, die feineswegs ins Auge fallen, oder Anopfschmuck ausgestattet, weisen sie am Gesellschaftsleide fast durchwegs die Tunika

auf, für die die Mode unerschöpflich im Erfinden ist. Besonders originell als isolierende, gestickte Schürzentunika, verdient eine weitere Form, die wie eine abgerundete Schürze mit einem Volant garniert ist, noch der Erwähnung. Volants, Puffen und Rüschen, das ganze tadelnde Drum und Dran des leistungsfähigen Rokoko, werden an der Gesellschafts- und Balltoilette ihren Einzug halten und vielleicht berufen sein, den Uebergang zu einer neuen Mode zu vermitteln, als deren Produkt wahrlich die weiten Röcke anzusehen sind.

Für Franken aus Seide, Wolle, Perlen und in Grelotform hat die Mode ein besonderes Faible und man ist schnell dabei gewesen, diesen großmütterlichen Zierrat (wenn auch nicht immer zum Vorteil des Kleides oder Mantels) wieder zu Ehren zu bringen. Unter den Blusen taucht wieder einmal die Kuffenbluse mit langem, oft sogar sehr langem Schoß auf. Mit dem unvermeidlichen Ärmelarmel gearbeitet, trägt man sie vorwiegend aus Seide, für Gesellschaftszwecke aber aus Seidengaze und Seidenwolle. Fällt sie, wie bei dem aparten Modell Nr. 1, hemdartig in leichten Falten über ein glattes Samt- oder Seidenunterkleid, so wird das Ganze als rohe Gemise (Hemdkleid) hingut zu profanisiert bezeichnet, eine Mode, die trotz aller Schlichtheit immer etwas exkluiv bleiben wird und nur für große, schlank Figuren vorteilhaft ist.

Die Vorliebe für einseitige Garnituren und Samt illustriert das Modell Nr. 2. Das schlanke, schwarze Samtkleid, das durch seine Schlichtheit besonders vornehm wirkt, zeigt die blausie Ärmelstülpe mit großem, einseitigen Seidenrevers, unter dem ein volles Spitzenjabot hervorkommt. Bei dem glatten, nicht allzu engen Niederrock zeigt sich der Seitenschluß in gleicher Linie wie auf der Taille fort, um unten, durch Knöpfe betont, in einer umgeschlagenen, mit Seide gedeckten Ecke zu endigen.

Die Abbildung Nr. 3 bietet ein Beispiel der Kantentoffmode und der Empireform, wie sie zurzeit viel getragen wird. Das schlichte Hauskleid aus dunkelgrünem Domestiphan hat eine blaue, schwarz und gelbe Streifenbordüre, die am Rock, wie als Taillen- und Ärmelgarnitur verwendet ist. Der schlanke Niederrock ist der ziemlich glatten Taille aufgearbeitet, so daß hier die Gürtellinie verkürzt erscheint und das Ganze als gemäßigtes Empire wirkt.

Wenn's Kindlein kommen soll.

Plauderei von Nest Langer.

„Eine blonde Frau geht in Simmen, für ihr Kind geht sie gleichen das Binsen.“
Ulrich Geiger.

Die seltsame Zeit im Leben der Frau ist die, da der Stern der Hoffnung in das Zeichen der Erfüllung tritt. Was hat die werdende Mutter in diesen Tagen des Erwartens nicht alles zu bedenken, und welche Vorbereitungen sind da zu treffen, damit das Kommende beim Eintritt in das Leben alles so vorfindet, wie es hier auf Erden notwendig ist.

Da ist unter vielem die Bekleidungsfrage von Wichtigkeit, die gleich mit dem Menschen auf die Welt kommt. Und weil auch das kommende Menschenlein aus seinem paradiesischen in unser irdisches Dasein tritt, so bedingt es logisch der Hülle für sein Neugeborenes, der Wäsche.

Die erste Bedingung bei Herstellung der Erstkinderwäsche ist die Zweckmäßigkeit, von der in erster Linie das Wohlbefinden des Babys abhängt. Da ist der heikelste und am sorgfältigsten zu behandelnde Gegenstand der erste: die Nabelbinde. Diese muß aus Reinfleinen, das aber öfters gebrüht und durchgewaschen werden muß, gefertigt sein. Sie soll etwa 6 Zentimeter breit, 1 1/2 bis 2 Meter lang sein und nicht eingesäumt. Will man ein Ausfließen der Nabelrinne vermeiden, so umhülle man sie mit weißem Reinfleinsaden.

Dann kommt das Hemdchen an die Reihe, zu dem ein schmieglames, weicher Stoff gewählt werden muß. Hier ist Battist, Reinfleisch am zweckmäßigsten, aber natürlich nicht am billigsten. Doch in welchem Kleidungsstücke fände sich schließlich nicht ein altes, behäufenes Auzugstück, sei es eine Bluse oder ein Rod, an dem vielleicht noch die Erinnerung an eine erste Taufe oder eine andere süßliche Lebensperiode hängt. Daran schneidet man die am wenigsten verbrauchten Teile, und die fleischigen Finger einer kommenden Mutter können diese schnell zu den allerersten Hemdchen, die ja nicht viel auszuhalten brauchen, verarbeiten.

Praktische Hemdchenarten sind Jughemdchen, die hinten offen bleiben und nach unten hin nicht zu lang sind. Untere jegliche sehr schöne Ärmelmode kann wunderbar auf die Babyhemdchen angewandt werden, indem man die kurzen Ärmel gleich abschneidet. Man entgeht so der umständlichen Ärmelinnendruckerei und vermeidet die immerhin anfragende und dem Kinde oft lästige werdende Naht rings um das Ärmelloch. Sehr niedlich ist auch die sogenannte euaflische Hemdchenform mit kleinem, vieredrigem Ausschnitt, ohne Zug, nur mit Windbändchen oder Knöpfchen, ohne jede andere Garnitur. Ueberhaupt sei man bei der Babyausstattung vorzüglich mit Trimmings und Seidenreife. Wenn sie auch für den Augenblick sehr schön aussehen, so sind sie doch meistens mehr schädlich als nützlich, beim Waschen sowohl als auch beim Tragen. Das Einfache, Schmucklose ist hierbei immer das Zweckmäßigste.

Das Fädchen wird aus dem verschiedensten Material hergestellt: aus Barchent, weiß und auch mit kleinen bunten Mustern, aus Baumwolle gewirkt und aus reiner Wolle gestrickt. Die zweckdienlichste Art ist die baumwollengewirkte weiße. Diese ist haltbar, liegt gut am Körperchen und wärmt deshalb in der erforderlichen Weise. Sie ist auch in der Wäsche am praktischsten. Die erstere Sorte aus Barchent ist veraltet und schließt am Halse nie so gut wie die gewirkte. Die reinwollenen Fädchen sind für den ständigen Gebrauch deshalb weniger zu empfehlen, weil sie bei der häufigen Wäsche, der doch Kinderzeug nun einmal unterliegt, umständlich zu behandeln sind und meistens sehr schnell unscheinbar in der Farbe werden, wenn nicht gar einfäulen.

Die Wickel besteht aus Bindel, Unterlage, Gummistück und Wickelstück. Die Wickel kann man ebenfalls wundervoll aus altem weißen Zeug herstellen, und man sollte es ausschließlich tun, denn es geht nichts über die Weichheit solcher alten Stoffe. Und ist der Haushalt ein noch so junger, daß sich in ihm nichts Ausrangiertes findet, so gibt es vielleicht in irgendeinem verwandten Hause zerstücktes, wodurch der jungen Mutter ein wirklicher Dienst geleistet wird. Zur Wickelherstellung kann man allerdings altes Feinzeug, Tafeln, Bezüge, Leibwäsche verwenden, indem man es in etwa 75 bis 80 Zentimeter große, quadratische Stücke reißt und nicht zu schmal einnäht, weil der Saum leicht zu dick werden könnte.

Die Unterlage sei aus einem saugfähigen Stoff, Flanell, Barchent oder Schwammbol. Die Größe 40 zu 70 Zentimeter ist am richtigen. Jedoch darf man diese Stoffe wegen ihrer dicken, schwereren Qualität nicht einnähen, sondern benützt sie am besten mit Languettenstück oder befestigt sie mit festen Nähten, damit der Rand nicht andrückt. Hierzu können bunte Garne verwendet werden, doch ist zu Weis wegen der Echtheit in der Wäsche mehr zu raten. Der Gummistück ist selbstverständlich fertig zu kaufen. Hierbei sei bemerkt, daß die gute Qualität, wegen ihrer Haltbarkeit, auch die billigste ist.

Das Wickelstück kann aus denselben Stoffen hergestellt werden, wie die Unterlage. Größe 80 Zentimeter, das ist meistens Stoffbreite, zu einem Meter. Auch in Bezug auf den Rand gilt das vom Languettenstück und vom Beheften, aber gewöhnlich nur an zwei Stellen, weil die anderen beiden „Sollanten“

sich zu Traumbilder verflüchtigen oder Unbegreiflichkeiten, Düstrositäten erzeugen, entsteht jener Zustand der Ratlosigkeit, den wir Furcht nennen. Diese Furcht durch Erzählung von Spuk und Grausamkeiten steigern wäre sehr richtig. Es ist im Gegenteil Pflicht der Erzieherin, durch Aufklärung und Bekanntmachung mit dem gefürchteten Gegenstand dem geängstigten Kind Ruhe zu verschaffen.

Gesundheit und Schönheit.

Bei lauwarmen Bannbädern soll das Badewasser eine Temperatur von 33-36 Grad Celsius haben. Ältere Leute aber wählen die Temperatur der Bäder etwas höher, etwa 35 bis 37 1/2 Grad Celsius, und beschränken den Aufenthalt im Bade auf 10 Minuten.

Nierenkranke. Die Frage, ob man Nierenkranken Bewegung im Zimmer oder im Freien verordnen soll, vorausgesetzt, daß überhaupt die erforderliche körperliche Kraft vorhanden ist, wird von den Ärzten verschieden beantwortet. Manche sind für mögliche Ruhe, manche für mäßige, manche für angelegnete Bewegung. Nach der Ansicht von Prof. Dr. Ewald sind gemeinlich Bewegung im Zimmer und Spaziergänge im Freien, wenn jede Ermüdung vermieden wird und sich der Patient vor Temperaturschwankungen, Wind und Regen hütet, zu empfehlen.

Küche und Tafel.

Gedämpftes Kaninchen. Ein zerstücktes Kaninchen wird mit Sellerie, grünen Bohnen, Kartoffeln, Erbsenshoden, Zwiebeln, Möhren, Salz und Pfeffer, sowie einem guten Stück Butter und Wasser zugelegt und weich gedämpft. Hierzu werden Salzstoffsäure gereicht.

Apfelspeise. Man vermischt einen gehäuteten Suppenteller voll geriebenen Schwarzbrot mit 200 Gramm Zucker, einem halben Teelöffel Zimmt und einer Messerspitze voll gestoßener Vanille und gibt die Hälfte davon auf den Boden einer sehr fett mit Butter beschriebenen Eierfuchspanne. Eine Stunde vorher hat man marbe Äpfel geschält und in Scheiben geschnitten, die mit Zucker bestreut und mit Weiswein, sowie einem Glaschen Cognac übergossen. Diese vermischt man dann mit Rosinen, legt sie dicht in die Pfanne, freut die andere Hälfte Brot darüber, betränfelt alles reichlich mit Butter und läßt es 3/4 Stunden baden.

Praktische Winke.

Battierte Sachen, wie Steppdecken und Unterlagen, lege man nach dem Waschen einige Stunden in Salzwasser. Die Battierung bleibt dann locker. Nach dem Trocknen kloffe man die Decken gut mit einem Ausklopper durch.

Filzhüte mit Schmutzflecken büstet man gut ab, so daß aller Staub entfernt ist und reibt sie dann mit verdünntem Salmiakgeist ab. Sie erhalten dadurch ein fast neues Aussehen.

Alle Badeschwämme können gereinigt und zum Feuertreiben verwendet werden. Soweit sie eingerissen sind, zerschneidet man sie, bindet sie in ein Stückchen alten reinen Filz und befeuchtet sie mit Wasser, zu dem Spiritus gegeben ist.

Frauenpost.

F. B. Zientzina. Sie können dem Mädchen, das acht Tage ohne Grund und ohne Ihre Einwilligung dem Dienst ferngeblieben ist, den Lohn für diese Zeit abziehen, ferner das Mietgeld und den Wert der von ihr zerbrochenen Sachen.

Dentistin. Eine Dame, welche praktisch bei einem Dentisten gearbeitet hat, kann die Zahnheilkunde selbstständig ausüben. Sie hat indessen dies vor dem Beginn ihres Gewerbebetriebes demjenigen Kreisarzt, in dessen Amtsbezirk der Ort der Niederlassung liegt, unter Angabe ihrer Wohnung männlich oder schriftlich zu melden und gleichzeitig diesem die erforderlichen Notizen über ihre Personalverhältnisse anzugeben. Außerdem trägt sie für ihre Behandlung die zivil- und strafrechtliche Verantwortung.

Am Familientisch.

Auflösung zu Nr. 228.

Königsru.

Zu guter Nachbarschaft gehört das nicht allein nicht weh zu tun; — auch dem, der weh tut zu weh sein.

Wichtige Lösung schicken ein: Lotte Denter-Wiesbaden. — Helene Kneiss-Wiesbaden. — Emma Spier-Wiesbaden. — Johanna Richter-Wiesbaden. — Leni Grell-Wiesbaden. — Nina v. Scheriel-Schlansbad. — Anna Kils-Kludshelm. — Letta Fieschank-Bad Domburg. — Helene Jorden-Weslar. — Nina Brebme-Ems.

Bilderrästel.



Frauen-Chronik.

Der Bäckerberuf für Frauen. In Deutschland hat sich die Zahl der Bäckerinnen im letzten Jahrzehnt fast verdoppelt, aber sie beträgt auch gegenwärtig nur etwa 800. Schon haben die Meister der Anstellung weiblicher Lehrlinge vielfach unpatrisch gegenüber, da sie mit den Frauen in Bezug auf Sauberkeit, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit gute Erfahrungen machten. Mädchen, die sich der Bäckerei widmen wollen, treten nach der Schulentlassung als Lehrlinge ein. Dat der Lehrling die Gesellenprüfung bestanden, so betragen die Bezüge bei freiem Unterhalt anfangs 8 M wöchentlich, je nach den Leistungen bis zu 20 M die Woche anheißend. Gesellschaftliche Vorstritten haben neuerdings die Lage der Angestellten im Bäckergewerbe erheblich verbessert, die 12stündige Arbeitszeit darf nicht mehr überschritten werden.

Spitzenlehrerinnen. Ihre Prüfung als Spitzenlehrerinnen haben zwei Damen in Berlin nach ihrer Ausbildung an der deutschen Spitzenschule abgelegt.

Erziehung und Unterricht.

Furchtsamkeit. Eine der unangenehmsten Seiten dieses Zustandes ist, daß er anheftend ist. Man kann sehr oft beobachten, daß eine veranlagte Kinderschar durch ein einziges furchtsames Kind aus der Fassung gebracht wird. Die Furcht ist eine Tochter der Einbildungskraft, und nichts ist empfänglicher als diese. Gerade im Kindesalter ist sie außerordentlich beweglich, und wenn dies für die geistige Fortentwicklung auch sehr nötig ist, so können eben schlechte Eindrücke die Ausbildung eines Kindes nach der entgegengesetzten Seite hin verderben. Ursprünglich ist dem Kind alles Furchtsamkeit fremd. Erst wenn es älter wird und die Tageseindrücke

Auswahl unter 6000 Piecen

Rechts und links

Kein Laden!
Nur
I. Stock
Bahnhofstr. 13

beide Angebote
sind

Kein Laden!
Nur
I. Stock
Bahnhofstr. 13

enorm billig

Herren-Anzüge

1- und 2-reihige Fassung
erstklassige Verarbeitung.

nur
11⁵⁰ 14⁵⁰ 19⁵⁰ 24
28 32 37 44 48

Für junge Herren
für das Alter v. 14-20 Jahren
neueste Formen
und moderne Muster.

7⁷⁵ 9⁵⁰ 11⁵⁰ 14
18 23⁵⁰ 29 33 37⁵⁰

Knaben-Anzüge
1800 Stück am Lager.
Prinz Heinrich, Kieler,
Mozart, Falten, Blusen und
Sakko-Fassung.

2²⁵ 2⁸⁰ 3⁵⁰ 4²⁵ 5⁷⁵
7⁷⁵ 9⁵⁰ 12 14 16⁷⁵
19 21⁵⁰

Wasserdichte
Capes
erprobte Qualitäten
für Herren.

6⁵⁰ 8⁵⁰ 11⁵⁰ 14 18

Loden-Joppen
mit und ohne Falten,
in Lodenstoffe

4 5⁵⁰ 7⁵⁰ 9 11⁵⁰
14 19⁵⁰
Joppen für starke und
schlanke Herren.

Ulster u. Paletots

1- und 2-reihige Fassung mit
und ohne Futter
neueste Machart

12 16⁵⁰ 19⁵⁰ 24⁵⁰
9 34 39 44 49

Für junge Herren
für das Alter v. 14-20 Jahren
hochschick gearbeitet

3 12⁵⁵ 16 20 24⁰
28⁵⁰ 32 38 42⁵⁰

Knaben-Ulster
für 3-14 Jahren

5 7⁵⁰ 10⁵⁰ 13 16⁵⁰

Kieler Pyjacks
in blau und engl. Stoffen

3 4⁵⁰ 5⁷⁵ 7⁵⁰ 9
11⁵⁰ 14 17 21⁵⁰

Schul-Capes
für 3-14 Jahren

2⁷⁵ 3⁵⁰ 5 7⁵⁰ 10

Schul-Joppen
warm gefüttert
schwere Qualität
zum Ausschneiden jedes
für 3-9 Jahren Stück

2⁵⁰

Schul-Joppen
warm gefüttert
für 9-14 Jahren

3²⁵ 4⁵⁰ 5⁷⁵ 7⁵⁰

Bozener- und Gummi-Mäntel, sowie
Sport-Anzüge in grösster Wahl

Frau Löwenstein w.w.

Mainz

nur Bahnhofstr. 13, 1. Stock.

Kein Laden. 1 Minute vom Hauptbahnhof.

Erstes und grösstes Etagegeschäft am Platze.

31362

Bekanntmachung.

Die Preuss.-Hess. Staatsbahn läßt auf
Bestellung in „Wiesbaden“ amtlich durch ihr
unterfertigtes „amtliches“ Stadtbureau:
vor der Abreise

die Fahrkarten „in's Haus“ schicken!
das Gepäc „im Hause“ amtlich übernehmen!
die Gepäckscheine „in's Haus“ liefern!

und zwar während der für Werktage von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr
nachm., Sonntags von 10-1 Uhr festgesetzten Amtsstunden.

Bedingung: Eingang der Bestellung, bzw. Verarbeiten des
Gepäcks, spätestens 3 Amtsstunden vor Abgang des betreffenden Zuges.

Amtliches Reisebureau der Preuss.-Hess. Staatsbahnen
(Amtliche Fahrkarten-Ausgabe und Gepäcksabfertigungsstelle)

Reisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 43, 1.
(Telephon 242)

und Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft.

Am 21. Oktober ds. Jrs., vormittags 9^{1/2} Uhr werden
an Gerichtsstelle, Zimmer No. 60, ein Wohnhaus mit Seitenflügel,
Hinterwohnhaus und Werkstätte mit Hofstetter, Körnerstrasse No. 2
hier, 6 ar 60 qm, Wert 146 000 Mark, zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 3. Oktober 1911. 31241
Amtsgericht.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen

Kompl. Herrenzimmer — Speisezimmer —
Schlafzimmer — Ledersofa — Klaviersessel —
Teppiche — einzelne Möbel liefern wir in modernster,
gediegenster Ausführung unter strengster Discretion zu
Original-Katalogpreisen. Um jedem Gelegenheit zu geben,
sein Heim so schön und bequem als möglich
zu gestalten, gestatten wir solvenien Käufern

den Kaufbetrag

gegen Vergütung von 5%, Zinsen in Monats- oder

Quartals-Raten

zu tilgen. Kataloge werden nicht versandt. Kein
Anlass durch Boten. Versand nach ganz Deutschland.
Man verlange den kostenlosen Besuch unseres Vertreters
bevor Vorlegung von Zeichnungen, Entwürfen etc.
mit Angabe der genauen Adresse. C. 12

Möbel-Versand-Haus Alfred Sachs & Co.,
Berlin SO., Köpenickerstrasse 126 a.

Brennholz.

Anzündholz per Zentner Mt. 2.20

Abfallholz " " " 1.30

liefert frei Haus 30784

Dampfschreinerei Heinrich Biemer,

Telephon 766. Doheimerstr. 96.

Sie kaufen
alle Artikel
zur
Kranken- u. Wochenbett-Pflege
Verbandstoffe, Gummiwaren etc.
sehr gut und preiswert
bei
P. A. Stoss Nachf.
Inh.: Max Heilich
Tanusstr. 2.

Hessische Post und Casseler Stadtanzeiger

Ämlicher Anzeiger für
den Stadtkreis Cassel,
29. Jahrgang

: Verbreitetstes und:
meistgelesenes Blatt

Leit geschichtlicher Feststellung!
Verbreitungsgebiet ist:
Cassel, Hessen-Nassau
(nördl. u. mittlere Teil)
Waldeck, sowie weitere
Umgebung.

Auslage Winter 1910/11

über 20 300 Stück,
im Sommer 1911 über
19 500 Stück!

Bei weitem stärkster Postversand!

Insertions-Organ ersten Ranges!

Insertionszelle 20, Reklamozelle 50 Pf.
Bezugspreis 1.65 M. im Vierteljahr.

Frauenleiden ohne Operation. — In geeigneten Fällen
nach „Thure-Brand“,
Nervenleiden, Gemüthsleiden, Angst- u. Zwangszustände
Nervenschwäche, Epilepsie, Schlaflosigkeit, Schreibkrampf
der Männer, Pollutionen, Nervenzerr-
rüttungen, Impotenz.
Magen- u. Darmkrankheiten, Hämorrhoiden, Leber-
u. Nierenleiden.
Rheumatismus, Gicht Ischias, Gelenkkrankheiten.

Geschlechtskrankheiten
behandelt mit Erfolg
Malech's Kur-Anstalt „Carolus“, Kais-
Friedr.-Ring 92, Institut f. Natur- u. elektr.
Lichttherapieverfahren, Elektrotherapie, Homöop.
Suggest., Magnetismus, Kräuterkur. etc. 31383
Sprechstunde: 10-12 und 3-8 nur Wochentags.

Nähr- und Kräftigungsmittel

zur Kranken- und Kinderpflege in
ganz tadelloser frischer Ware empfiehlt 31331
Chr. Tauber, Wiesbaden
Nassovia-Drogerie.
Fernsprecher 717. Kirchgasse 20.

Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz; für unsere Mitglieder in einfacher Form?

Eintrag mit einfachstem Transportfarg.	Mt. 40.—
Gebühren des Rgl. Kreisarztes	13.—
Sterbeurkunde 50 Bfg., Leichenpass mit Stempel 8.00.	8.50
Beforgung der Papiere u. Bestellungen 5.—	5.—
Telephon und Gilbrier 1.—	6.—
Leichenwagen 20.— (Einäschung, Par- montumpiel 70.—	90.—

Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder: Mt. 162.50
Einäschung 30.— an die Vereinstafel lt. Statut 20.— Mt. 50.—
Notarielle Beglaubig., wenn eine Verfügung nicht vorhanden 4.70
Bei einer Trauerfeier durch einen evang. Geistlichen in Mainz
und an die evang. Kirchenkasse in Mainz mindestens 10 Mt., und
für den Kirchendiener 2 Mt. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geist-
lichen ein Wagen zu stellen. 31695
Weitere Auskunft wird auf dem Büro des Vereins, bei Herrn
Ferdinand Vulpius, Mauritiusstr. 7, von morgens 10
bis 12 Uhr erteilt:
Verein für Feuerbestattung E. V., Wiesbaden.

Trauerbriefe, Trauerkarten

innerhalb kürzester Frist
Danksagungskarten
liefert die
Buchdruckerei
des Wiesbadener General-Anzeiger
Konrad Leybold, Mauritiusstrasse 12.

Israelitische Kultus- gemeinde. Synagoge: Michaelsberg. Gottesdienst in d. Hauptsynagoge. Samstag, den 7. und Sonntag, den 8. Oktober: Laubhüttenfest. Vorabend 5.45 Uhr 1. Tag: morgens 9.00 Uhr Vormittags 10.00 Uhr nachmittags 3.00 Uhr abends 6.30 Uhr 2. Tag: morgens 9.00 Uhr nachmittags 3.00 Uhr Abgang 6.3. Uhr Festwoche: morgens 7.00 Uhr nachm. 5.30 Uhr	Chol Hamoad: morgens 6.45 Uhr abends 5.15 Uhr Hochana Rabba: morgens 6.15 Uhr Beitfaat, Lannstrasse 66. Sufos, Vorabend 5.30 Uhr " morgens 8.30 Uhr Talmud Thora-Verein Wiesbaden. Nerostrasse 16 und 21. Sufos u. Sabbath-Eingang 5.25 Uhr Sabbath, morgens 8.30 Uhr " Druffaf 9.15 Uhr " Mincha u. Schlar 3.30 Uhr 2. Nacht u. Ausgang 6.35 Uhr Wochentags: morgens 6.45 u. 8.00 Uhr " Mincha u. Schlar 5.30 Uhr Maariv 6.45 Uhr Samstag in Nerostrasse 16: Predigt 10.00 Uhr Sonntag in Nerostrasse 24: Predigt 10 Uhr Hochana Rabba: morgens 6.30 u. 8.00 Uhr
---	--

Veränderungen im Familienstand. Wiesbaden.

Geborenen:
Am 3. Okt. Theaterdirektor Oskar
Gennersberg, 61 J.
Verbitrere Theobora Müller, 60 J.
Bav. Weis Othen geb. Höder, 45 J.
Verstorbene: Verba geb. Müller, Ehefrau des
Verbitrere Othen, 61 J.
Am 4. Okt. Rentner Gerbaldus
Bav. Weis, 77 J.

Schierstein.

Geborenen:
Am 9. Sept. dem Buchbinder Jo-
hann Bergs, e. Z.
Am 12. Sept. dem Gärtler August
Reininger e. Z.
Am 13. Sept. dem Maurer Ger-
mann Wahl e. Z.
Am 15. Sept. dem Geiger Karl
Christian Jodel e. Z.
Verstorbene:
Am 25. Sept. Chauffeur Martin
Marie Schmidt.
Geborenen:
Am 21. Sept. Bauer Johann
Kann, 57 J.
Am 25. Sept. Ehefrau Helene
Christine Stogeri, geb. Kann,
30 J.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 6. Oktober abends 7 Uhr: Goldberg. 2. Vorstellung. Abonnement A. Colberg. Historisches Schauspiel in fünf Akten von Paul Heule. In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Köhn. Major Reibhart von Gneisenau Herr Weiffer Leutnant Brünnow, vom Schill-Köln Herr Forstmann Herr Dankmann Herr Robius Joachim Reitelbach, ehemaliger Schriftkassier Herr Jolin Bäcker, ehemaliger Soldat, Javalide Herr Zander Hans Herr Grünberg Herr Andriano Stadtkammermeister Herr Geers Herr Striebed Kaufmann Herr Schröder Herr Herrmann Rektor Herr Bisel Herr Kober sein jünger Sohn Frau Weiffert Herr Spieh Herr Weiffer Herr Walder Herr Berg Herr Dierter Herr Carl (Colberger Bürger) Witwe Blant Frau Bleibtreu Heinrich, ihr Sohn, ein junger Kaufmann Herr Weimia Nola, ihre Tochter Herr Gumb Schiffer Herr Kraus Herr Schmidt Herr Lehmann Der Kellermeister im Rathaus Herr Büchel Ein Sekretär Herr Bornträger Sachmeister Herr Weiffer Herr Reikow Herr Schrad Ein Postkoffer Herr Feder Herr Kellner Herr Gerhards Offiziere, Soldaten, Bürger, Frauen und Kinder. Spielleitung: Herr Oberregisseur Köhn. Dekorative Einrichtung: Herr Maschinenmeister Herr Oberinspektor Herr Schleim. Kostümliche Einrichtung: Herr Garberobers Oberinspektor Herr Weiffer. Nach dem 2. und 4. Akte findet größere Pausen statt. Samstag, 7. Oktober abends 7 Uhr: Doccaccio. 2. Vorstellung. Abonnement B. Residenz-Theater. Direction: Dr. phil. G. Rauch. Freitag, den 6. Oktober abends 7 Uhr: Eine Ehe! Die Tragödie eines Weibes in 3 Akten von Carl M. Jakob. Spielleitung: Dr. Derm. Rauch. Macsarski, Gutsbesitzer Frau Macsarski, Sophie Geora, ihr Sohn, Chemiker, Leiter der Zuckerfabrik seines Vaters Rudolf Bartal Sabine, Nolda Graden Sophie, Neldine Köhler Paula, Narda Köhler (ihre Tochter) Madislam Moulis, Sophie Mann, Gutsbesitzer Herrmann Weiffert Alexander Koch, Sabine Mann, Gutsbesitzer Herr Paul Viktor Kralewski Geora Räder Dr. Johannes von Brutt Rudolf Milner-Schnau Baron Wistnahanlen, Gembarmerie-Chef Reinhold Bauer Ludwika, Dienstmädchen Elisabeth Röhler Die Kinder Sophie, Ort der Handlung: Moulis' Gut in der Nähe eines Garnisonsstädtchens der Provinz Polen, nahe der russischen Grenze. Zeit: Das Jahr 1907. Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt. Ende gegen 9 1/2 Uhr. Samstag, 7. Oktober abends 7 Uhr: Heubühl Sommerlauf. Walthalla-Operetten-Theater. Direction: Max A. Keller und Paul Weiffert. Freitag, 6. Oktober abends 8 Uhr: Die teutsche Sulanne. Operette in 3 Akten nach dem französischen von Georg Odonowski. Musik von Jean Gilbert. Inszeniert von Oberregisseur Emil Rothmann. Musikal. Leitung: Kapellmeister Oejns Lindemann. Personen: Baron Conrad des Aubrais Emil Rothmann Delphine, seine Frau Helene Goret Jaqueline Fräulein Berona Hubert Paul Weiffert (beiden Kinder) René Boislurette Walter Weiffert-Lidemann Bonarel, Parfümfabrikant Erich Marcell Susanne, seine Frau Alexandrine Reinhardt Tharences, Privatsekretär Erich Walden-Deutsch Nola, seine Frau M. Weiffert Alexia, Oberkellner Deina Wendenbüßer Emil, Villolo R. Bernhard Variette, Kammerjungfer Elfe Müller Binarel Harry Keller Godea Geora Weinlein Katharina Philipp Köhler Irma Hotel Porotti Polizeikommissar D. Werner Lehnardt, Balladist, Professoren, Studenten, Ort der Handlung: 1. und 3. Akt bei Baron des Aubrais, 2. Akt im Ballhaus Moulin rouge. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: Profeniums-Loge 4.10 Fremdenloge 3.10 Orchesterloge 3.10 Seitenbalkon 2.60 1. Parterre 2.10 Promenoir 1.60 2. Parterre 1.60 Parterre 1.— einschließlich Programm. Zuschend- u. Fünftagswangsgerarten ermäßigt. (30654) Samstag, den 7. Oktober abends 8 Uhr: Die teutsche Sulanne.

Volks-Theater. (Bürgerliches Schauspielhaus.) Direction: Wilhelm. Freitag, den 6. Oktober abends 8.15 Uhr. Lust. Schauspiel in 3 Akten von Eugen Walter. Spielleitung: Max Ludwig. Personen: Joe Brooks, Privatbeamter Emma, seine Frau El. Gatten Jimli Smith, Ottomar Bloß Frau Harris, Emmas Mutter Beth Harris, Emmas Schwester Mlla Martini Kapitän Williams, ein Needer Max Ludwig Beatrice Jones, D. Grumeri Billie Karpelson, R. Bauer Gato, Williams' Diener (ein Japaner) Deina Verton Ein Kellner G. Bergschweiger Ort der Handlung: Rem-Dorf. Zeit: Gegenwart. Ende nach 10.30 Uhr. Samstag, 7. Oktober abends 8.15 Uhr: Liebes-Misver.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, 7. Okt., vormittags 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnentriebhalle. Eintritt gegen Brunnensabonnementskarten, f. Fremde Kochbrunnens-Konzertkarten. Wagen-Ausflug 2.30 Uhr ab Kurhaus: Nerotal - Waldhüschchen - Eisarne Hand - Kaiser Wilhelmsturm über Chausseehaus - Klarental und zurück. Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Konzert Leitung: Herr Kapellmeister Herm. Irmer. Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert Leitung: Herr Kapellmeister Herm. Irmer. Abends 8 Uhr im kleinen Saale: Magische Soirée. der arabischen Zauberer Abdul Hamid u. Sanoba aus Cairo, Hofillusionisten des Sultans von Marokko. PROGRAMM. 1. Diverse neue u. sensationelle, noch nicht gesehene Kartenmanöver. 2. Das Tuch und die Kerze. 3. Verschwinden eines Taschentuchs aus freier Hand. 4. Verwandlung eines Taschentuchs in einen sudanesischen Stein. 5. Arabisches Vexierspiel. 6. Der verzauberte Trauring. 7. Die geheimnisvollen Knoten. 8. Die gefesselten Daumen. 9. Verblüffende Kartentricks. 10. Die chemische Färberei. 11. Verschwinden e. Kanarienvogels mit Bauer aus fremder Hand. 1.-8. Reihe: 3 Mk., 9.-14. Reihe: 2 Mk. Galerie 1 Mk. (Sämtl. Plätze nummeriert.) Stadt. Kurverwaltung.

Wiesbadener Kleider-Konsum 15 Nischelsberg 15, Ecke Coulustrasse. Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge Herren- u. Paletots u. Capes 31691 enorm billig. Stoffhosen von Mk. 1.55 an. Lederhosen von Mk. 1.75 an. Jagdwelken von Mk. 1.50 an. Ledersoppen von Mk. 3.50 an. Berufs-Kleidung!! unter Garantie für Haltbarkeit zu den billigsten Preisen. Unterzeuge, Sweater, Hemden, Wäsche, Handschuhe, Schlips, Mützen. Billig! Große Auswahl! Prima Brot!! Weichbrot, 4 Pfd., frisch 52 Pf. Semmelbrot, 4 Pfd., frisch 50 Pf. Kornbrot, rund, 4 Pfd., fr. 50 Pf. Gute große Bräuen. 131779 Ferd. Wenzel, Vorkstr. 19 Bäckerei mit Maschinenbetrieb.

Massenverkauf!

Zuppenhühner von M. 1.50 an Gansen, Gansen-Rücken Gansen-Magut in großer Auswahl. 5057 Hoh. Umsonst Reichstr. 36. Telefon 3748. Ausnahme-Tage!!! Fr. Hühnerfleisch 3 Pfd. 50 Pf. Fr. Hühnerfleisch 4 Pfd. 65 Pf. Fr. Schweinefleisch 3 Pfd. 80 Pf. Rauer Dörrfleisch 3 Pfd. 88 Pf. Fr. Rindfleisch 3 Pfd. 70 Pf. Gackfleisch 3 Pfd. 60 Pf. 24 Viehgererei Hirsch 24 Heinenstraße. In Rind- u. Ochsenfleisch 66 Pf. In Kalbfleisch alle Stücke 70 Pf. Hammelfleisch 56-70 Pf. sowie sämtliche Wurstwaren zu den billigsten Preisen. Viehgererei 31785 Anton Siefer, 17 Bleichstrasse 17 Reflers billige Tage. Nur Samstag und Sonntag. Fleisch ohne Knochen 30 Pf. Gackfleisch nur 30 Pf. Solerfleisch nur 30 Pf. Rindfleisch nur 30 Pf. Rindfleisch nur 60 Pf. Garte Rindfleisch 80 Pf. Wiesbadener-Mainzer-Groß-Hochschlächterei 5036 Nur 2. Schwanstraße 22.

Heinrich Meletta Dentist. Sprechstunden für Zahnleidende: 9-6 Uhr jetzt: 5059 Nikolasstrasse 20, II.

Freitag, 6. Oktober, abends 7 Uhr, in der Markt-Kirche: Konzert des Kap. Hof- u. Domchors zu Berlin (40 Knaben u. 11 Herren) Director: Herr Prof. G. Hädel. Mitw.: Herr H. Weiffert, Herr A. Petersen (Orgel). Karten in Heinrich Wolff's Hofmusikalienhandlung, Wilhelmstraße 16 und abends an der Kirche. 31745

Wiesbadener Militär-Verein Eingetr. Verein Gegründet 1884. Samstag, den 7. Oktober, abends 9 Uhr, im Vereinsaal, Helmenstraße 27: Hauptversammlung. Sonntag, den 8. Oktober, nachm. 2.30 Uhr: Schießen auf Stand 3. Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein Der Vorstand. 31360

Krieger- u. Militärkameradschaft „Kaiser Wilhelm II.“ Einladung zur Mitgliederversammlung am Samstag, den 7. Oktober d. Js., abends 9 Uhr, im Vereinslokal „Saalbau“, Schwalbacherstraße 8. 31776 Sonntag, den 8. Oktober d. Js., von 2 1/2 Uhr nachmittags ab 15 Schießen auf den Militärchießständen an der Harstraße. Der Vorstand.

Sterbekasse des Wiesbadener Beamtenvereins. Der Aufnahmehschein Nr. 136, ausgestellt für Frau Franziska Christine Goshild, geb. Wagner, über 300.- Mk ist abhanden gekommen. Die Versicherte ist gestorben. Die Versicherungssumme ist ausbezahlt und der etwaige Inhaber des Aufnahmehscheins kann aus letzterem keine Ansprüche mehr an die Kasse erheben. Wiesbaden, den 4. Oktober 1911. 31775 Der Vorstand.

VEREINE erhalten ihre Drucksachen, wie Jahresberichte, Statuten, Festschriften, Eintrittskarten etc. am billigsten angefertigt im Wiesbadener General-Anzeiger Maurilitusstrasse 12.

Strumpfwaren. Haltbarste Qualitäten. Billigste Preise. Trikot-Unterzeuge. Sweater u. Sweater-Anzüge. Reizende Neuheiten in Erstlings-Artikel. Strumpfwaren-Spezialhaus. L. SCHWENCK, Mühlgasse 11-13. 31322

Verlangen Sie nur: „Pfeilring“ Lanolin-Cream. in Tuben und Dosen. Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Salzufer 16. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikensfeld. 29963

Fischhaus Zum weißen Mohren, Niederwalluf im Rheingau. Der Reizeit entsprechend, modern eingerichtetes Gasthaus, direkt am Rhein gelegen. Schöne Terrasse u. Fremdenzimmer, mit prächtiger Aussicht. Bierzimmer, sowie Gesellschaftszimmer, für ca. 50 Personen, mit Klavier. Spezialität: Rheinische aller Art, in prima Zubereitung. — Eigene Fischerei. Niederwallufer Würzer-Weine. Besitzer: Carl Mohr. Telefon-Amt Eltville Nr. 150. 3176

Junges Pferdefleisch 3. und 5. Jährig Prima Qualität bei 31359 E. Ullmann, Mauergasse 12. Telefon 3243. Telefon 3244.

Morgen Samstag Megelsuppe, abends: wozu ergebnis einladet E. Reizenmayer, Rest. „Weltendhof“. Heute Freitag von 6 Uhr ab: Bockfleisch, Bratwurst, Knoblauchwurst. 31758

„Gasthaus z. Mainzer Hof“, Rortstr. 31. Morgen Samstag Megelsuppe, wozu freundl. einladet Philipp Theis. 5038

Restaurant z. Elefanten, Balramstr. 5. Morgen Samstag Schlachtfest, den 7. Oktober: wozu freundl. einladet Karl Feitler. 5061

Gasthaus zur „Stadt Bleibrid“, Albrechtstr. 9. Morgen Samstag Megelsuppe, wozu freundl. einladet Georg Singer. 5068

Zum Taunus, Lahnstraße 22. Samstag: Metzelsuppe, wozu freundlichst einladet G. Weiffert. Regelsb. 5063

„Zur Muckerhöhle“, Goldgass. 21. Morgen Samstag Megelsuppe, wozu freundlichst einladet Jakob Räder. 5040

Platterstraße 46. Samstag: Megelsuppe, wozu freundlichst einladet Herm. Wilhelm. 5041

Restauration Rodensteiner. Morgen Samstag Großes Schlachtfest, abends: wozu freundlichst einladet August Jib. 5054